

# Der Bote aus dem Riesengebirge

• Gelegentlichste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgstreife.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Nr. 231. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Dienstag, 5. Oktober 1920

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,  
Landeshut und Volkshain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Scheiffelung Nr. 267.

## Französische Mahnungen.

Man hat sich in Deutschland nach den selbsterfahrenen Erfahrungen der Nachkriegszeit so sehr daran gewöhnt, die Beziehungen zu Frankreich nach dem bitteren Wort zu beurteilen, der Friede zwischen den beiden Ländern sei nur eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, daß die Ueberzeugung des Weglaubigungs-schreibens durch den deutschen Botschafter Dr. Mayer in Paris als eine ziemlich bedeutungslose leere Form erscheinen möchte. Tatsächlich sind durch diesen Akt die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die bisher nur einen rein geschäftsmäßigen Charakter trugen, nunmehr in aller Form wieder aufgenommen worden.

Aber auch diese Gelegenheit hat Frankreich nicht ungenützt vorüber gehen lassen, ohne auf seinen Schein zu pochen. Mille-rand bezeichnete in seiner Antwortrede an Dr. Mayer die loyale Durchführung des Vertrages als das einzige Mittel, die ernstesten Schwierigkeiten zu lösen, die noch zwischen den beiden Nationen bestehen und die immer noch nicht erlauben, voll und ganz (pleinement, wie der Franzose sagt), an den großen Werken des Friedens zusammen zu arbeiten. Und ähnliche Worte hat Herr Dr. Mayer sich dann nochmals am Sonnabend beim Empfange durch den französischen Minister-präsidenten anhören müssen. Ihm wurde von Herrn Lehgues erklärt, daß Frankreich gern alles tun werde, um die Lage Deutschlands hinsichtlich seiner Verpflichtungen zu erleichtern, wenn Frankreich den guten Willen Deutschlands zur Erfüllung des Friedensvertrages erkennen könnte.

Solche ermahnen den Hinweis auf die Verpflichtungen Deutschlands sind in einem Augenblick, wo man allen Anlaß hätte, sich der gemeinsamen Aufgaben zu erinnern, natürlich nicht gerade freundlich. Wir wissen, daß der Friedensvertrag die Grundlage der deutsch-französischen Beziehungen bildet und daß wir uns an die Unterschrift gebunden halten, ist mehr als einmal betont worden. Aber es wurde auch darüber von deutscher Seite kein Zweifel gelassen, daß der Vertrag nur im Bereiche des Möglichen erfüllt werden kann und daß hier wie bei allen Verträgen der Satz gilt, daß dort, wo nichts ist, auch der Kaiser sein Recht verloren hat. Die Franzosen starrten immer nur auf das, was noch nicht erfüllt ist, und sind geneigt, das, was bisher schon von Deutschland mit Ausbeutung aller Kräfte und mit Bähnlecken geleistet wurde, für gering zu achten. Man spricht in Frankreich nicht von den Lieferungen verschiedenster Art, die auf Wiedergutmachungskonto gehen und deren prompte Erfüllung nur auf Kosten der Bedürfnisse der deutschen Volkswirtschaft möglich war, wie die drückenden Kohlenlieferungen. Man spricht nicht von der Erledigung schwerster Vertragsbedingungen wie der Abtretung deutschen Gebiets. Um so lauter aber erdönt in Frankreich der Ruf nach den Kriegsschädigungen, und charakteristischer Weise erweisen sich hier die berufenen Führer der Nation als die lautesten Ruser. Freilich gilt die Phrase von der „strikten Durchführung“ des Vertrages mehr dem eigenen Volke, das es immer wieder hören will, daß die „Vöcher“ alles bezahlen, als der übrigen Welt.

Solange die Staatsmänner Frankreichs nicht den Mut anbringen, ihrem eigenen Volke daselbe zu sagen, was sie ihren Bundesgenossen eingesehen müssen, nämlich, daß die „strikte Durchführung“ des unburchführbaren Vertrages nur eine Phrase ist und eine Selbsttäuschung bedeutet, solange wird nicht die Stimmung erzeugt, die für ein friedliches Nebeneinanderleben der beiden Nachbarvölker notwendig ist.

In Deutschland erkennt niemand die schwierige Lage, in der sich auch Frankreich infolge des Krieges befindet. Aber diese vernünftige Beurteilung der Lage wird immer wieder durch die Gerichtsbockzieher-Methoden Frankreichs in Frage gestellt. Ist es ein Wunder, daß die verzweifelte Auffassung, Deutschland könne sich nur durch Gewalt von den Fesseln des Vertrages befreien, selbst bei den linksradikalen Wurzel faßt, wenn man sieht, wie wenig Frankreich das Schicksal Deutschlands zu kümmern scheint?

Die wichtigste Frage für Deutschland und Frankreich ist die Schaffung der Vorbedingungen für die Durchführung des Versailleser Vertrages, das heißt, der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Zu diesem Zwecke haben sich Sachverständige der ganzen Welt zurzeit in Brüssel vereinigt. Es ist zu hoffen, daß auch die Vertreter Frankreichs von dort die Ueberzeugung mitnehmen, daß es nicht damit getan ist, immer wieder die Schuldscheine mit mehr oder minder freundlichen Mahnungen vorzulegen, sondern daß die Ableistung der eingegangenen Verpflichtung nur auf dem Wege einer Verständigung erreicht werden kann. Freilich, mit solcher Ueberzeugung ist noch nicht allzuviel erreicht. Es muß der Mut dazu kommen, dem französischen Volke auch zu sagen, daß Deutschland eine Rechnung, wie man sie ihm vorzulegen die Absicht hat, niemals wird bezahlen können. Der Staatsmann, der dies zu sagen wagt, soll in Frankreich aber noch gefunden werden. Heute würde es ihm noch genau so ergehen, wie dem Staatssekretär Kühmann in Deutschland, als er zur Einsicht und Bescheidenheit zu mahnen wagte.

## Wiederaufnahme

der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

tt. Paris, 4. Oktober. (Draht.) Aus einer Bemerkung, die der Ministerpräsident Lehgues beim Empfange des deutschen Botschafters über die Wiederaufnahme und Entwicklungen der Handelsbeziehungen gemacht hat, wird von der Presse geschlossen, daß demnächst die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden würden.

## Die Brüsseler Finanzkonferenz

hat sich, nachdem sie gestern die Erörterung der internationalen Kredite beendet hat, bis Mittwoch vertagt, um dem Ausschuss die Möglichkeit zu geben, sich mit der endgültigen Fassung einer Resolution zu beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß die Arbeit in den Kommissionen greifbarere Ergebnisse zeitigen wird, als die Verhandlungen in einer großen Versammlung. Im übrigen tritt es immer mehr zu Tage, daß die Spaltung zwischen Frankreich einerseits, England und Italien andererseits immer tiefer wird. Der Eigensinn Frankreichs, aus Haß und Furcht geboren, fängt diesen beiden Ländern an auf die Nerven zu gehen. Nicht etwa um der schönen Augen Deut-



lands willen. Die kühle Rechenkunst der Engländer, die sich in der Politik nicht durch Gefühle wegreißen lassen und der sprichwörtlich gesunde Menschenverstand in der Politik der Italiener begreifen vollkommen, daß auf dem von Frankreich beliebten Wege Ruhe und wirtschaftliche Erholung in Europa nicht auskommen kann. Es wäre selbstverständlich falsch, allzu große Hoffnungen auf diese Gegenseite zu setzen. Es besteht namentlich die Gefahr, daß, wenn die Vernunft endlich siegen sollte, es zu spät ist und der wirtschaftliche Zusammenbruch nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas besiegelt ist.

#### Frankreichs Machtpläne.

W. Berlin, 4. Oktober. (Draht.) In einer Besprechung der Brüsseler Konferenz sagt die halbamtliche D. N. Z.: Die Konferenz sei nicht die Konferenz der Ohnmacht geworden, wo Deutschland eine neue in Frankreich mifällende Kammerarie mit Appellation an Europa gegen seine Ohnmacht ausbringe. Europa muß versuchen, sich selbst zu helfen. Deutschland braucht Hilfe, deshalb müsse es den gegenwärtigen politischen Verhältnissen in bedeutendem Maße Rechnung tragen. Frankreich sei die größte Continentalmacht geworden. Es versuche durch sein Bündnis mit Belgien gegenüber England diese Macht auch zu stabilisieren, wo Ludwig XIV., Napoleon und Napoleon es vergeblich unternahm. Die Verhandlungen über die französischen Pläne liegen auf Europa wie ein Alp. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands ist furchtbar. Wo bleiben die Ausführungen der Versprechungen bezüglich Oberschlesien und der Kohlenversorgung von dort, wie bezüglich der Konferenz von Genf. Deutschland werde loyal sein bis zum Ausharren. Eine Ration muß leben können, wenn sie sich selbst nicht ausgeben wolle. Deutschland sei unmittelbar vor dem Punkt, wo Sein oder Nichtsein entscheidet.

#### Die Besprechung der Ernährungsminister.

Am Ernährungsministerium fanden dieser Tage Besprechungen mit den Ernährungsministern der Länder statt. Die Konferenz war sich klar darüber, daß ein großer Bedarf an Auslandsgetreide vorhanden sei, daß eine Steigerung dieses Bedarfes außerordentlich nachteilig sei und im Interesse der Reichsfinanzen nach Möglichkeit vermieden werden müsse. Der Wunsch nach einer Erhöhung der Brotration wurde als durchaus verständlich und berechtigt anerkannt, zugleich aber auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die Erhöhung durchzuführen. Hingegen fand die Anregung lebhafter Zustimmung, die in Aussicht gestellte Ration des gering ausgemahlten Roggmehlens von 125 Gramm auf 150 Gramm wöchentlich zu erhöhen. Die Reichsregierung sagte eine wohlwollende Prüfung dieser Anregung zu. Auf Wunsch Thüringens wurde auch die Frage eines Küchenack-Verbotes besprochen, wobei darauf hingewiesen wurde, daß ein Küchenackverbot besche (1), daß es aber nicht angänzlich erscheine, das Verbot auch auf Privathaushaltungen zu erstrecken. Mehrfach wurde Klage darüber geführt, daß die beruflichen Organe gegen Ausschreitungen und Uebertretungen zu wenig einschreiten. So würden fast überall weiße Brötchen gebacken und offen zum Verkauf angeboten, ohne daß die Polizeiorgane irgendwie eingriffen. Als ein Hauptmittel für die Sicherung der Brotversorgung wurde immer wieder auf eine verstärkte Ablieferung durch die einheimischen Landwirte hingewiesen. Dabei wurde betont, daß in dieser Richtung eine Besserung nur durch die Landesregierungen erzielt werden könne, in deren Händen der Vollzug der einschlägigen Vorschriften der Reichsgetreideverordnung liege.

Der Stand der Kartoffelversorgung wurde von Vertretern verschiedener Länder wesentlich günstiger als bisher beurteilt. Zu dieser günstigeren Auffassung führte die Tatsache, daß die Kartoffelernte nach den eintreffenden Nachrichten eine gute Mittelernte ist. Es wurde aber von verschiedenen Seiten die Meinung vertreten, daß sich der Öffentlichkeit eine gewisse Nervosität bemächtigt habe, obwohl die Ernte jetzt erst recht in Gang komme, und daß diese Nervosität zu überrechten Kaufversuchen und damit zu Preissteigerungen führe. Aus verschiedenen Landesteilen wurde berichtet, daß zwischen Verbrauchern und Erzeugern ein Uebereinkommen getroffen ist, wonach für den Hektar eine bestimmte Anzahl von Zentnern Kartoffeln zu einem Preise von 20 Mark und darunter für schlechter gestellte Familien, namentlich Kriegervitwen, zur Verfügung gestellt würden. Es wurde angesetzt, diesem Wechselspiele in größerem Umfange zu folgen. Vor allem aber wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der Preis von 25 Mark auch wirklich nicht überschritten werde.

In der Besprechung der Milcherzeugung wurde darauf hingewiesen, daß der zurzeit vom Reiche zugestandene Höchstpreis von 1,25 Mk. nicht herausgesetzt werden könne. Zur Vermeidung von Unsicherheiten in der Preisbildung und Beseitigung wurde die Schaffung größerer Wirtschaftsgebiete in Aussicht genommen. Praktisch scheint also auch bei dieser Konferenz ebenso wenig wie bei all' ihren Vorgängerinnen herausgefunden zu sein. Man hat sich eben mal wieder ausgesprochen.

#### Mindest- oder Höchstpreis für Kartoffeln!

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erklärt zur Frage der Kartoffelversorgung in einer Entschließung nochmals, daß der seinerzeit gesetzlich festgesetzte Mindestpreis von 25 Mark für den Zentner Kartoffeln, welcher auf Grund sorgfältiger amtlicher Ermittlungen errechnet sei, den durchschnittlichen Erzeugungskosten der deutschen Landwirtschaft entspricht und billigt grundsätzlich die in der Presse bereits veröffentlichten Richtlinien für die Kartoffelversorgung, die in den Beratungen der Organisationen der Landwirtschaft, der Verbraucher und des Handels am 28. September vereinbart worden sind. Inzwischen hat der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beschlossen, einen Höchstpreis gesetzlich festzulegen. Der Reichsausschuß meint dem gegenüber, daß die Festlegung eines Höchstpreises mit der gesetzlich bestimmten freien Kartoffelwirtschaft nach den Erfahrungen der Kriegszeit unvereinbar und undurchführbar sei. Ein solcher Zustand öffnet, meint der Reichsausschuß weiter, erneut dem Schleichhandel Tür und Tor und vernichtet jede Möglichkeit erfolgreicher Durchführung der zwischen den beteiligten Organisationen der Erzeuger des Handels und der Verbraucher getroffenen Vereinbarungen. Der Reichsausschuß behält sich deshalb seine weitere Stellungnahme vor.

#### Die Kartoffelumzüge im Westen.

Die in den letzten Tagen am Oberrhein durch die Arbeiterschaft veranstalteten Arbeiterdemonstrationen auf das Land zur Herbeiführung einer geordneten Kartoffelbeseitigung zu niedrigeren Preisen nahmen durchweg einen ruhigen Verlauf. In einzelnen Dörfern trafen Tausende von Arbeitern ein, deren Führer Verhandlungen mit den Landwirten anknüpften, wobei sie auf der Seite der letzteren Verständnis und Bereitwilligkeit dafür fanden, daß ein Preis von 20 Mk. für den Zentner gefordert werde. Nach einer Darstellung in einer Landwirterversammlung sind an einzelnen Orten Ausschreitungen vorgekommen; wenn das so weitergehe, würden im nächsten Jahre keine Kartoffeln angebaut werden. In dieser Versammlung wurde beschlossen, daß in jeder ober-rheinischen Gemeinde eine Kommission gebildet werde, die die Kartoffeln erfasse. Das Ergebnis sei dann an die Kreisämter weiterzugeben, die Kartoffeln den Zentner zu 20 Mk. an die Bedürftigen abzugeben haben.

#### 50 Millionen Mark Schadenersatzansprüche in Oberschlesien.

Sobiel bisher bekannt geworden ist, erreichen die von den oberschlesischen Gemeinden zusammengestellten Schadenersatzansprüche bezüglich des Vorkriegsstandes im August die Höhe von mehr als 50 Millionen Mark. Wie Kenner der einschlägigen Verhältnisse verfißern, dürfte der Gesamtschaden mehr als hundert Millionen erreichen!

#### Schwere Grenzverletzung der Polen.

Eine schwere Grenzverletzung haben sich, wie die Neidenburger Zeitung mittelt, polnische Posten an der Grenze bei Wolla zuschulden kommen lassen. Am 28. September wurde der Altsther Friedrich Krajewski aus Scharnau von polnischen Posten auf deutschem Boden ohne jeden Grund erschossen. Die polnischen Posten schleppten die Leiche auf polnisches Gebiet, wahrscheinlich, um den Anschein zu erwecken, als sei Krajewski wegen unerlaubten Grenzübertritts dort erschossen worden. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß Krajewski die Grenze nicht überschritten hatte. Die von amtlicher Seite eingeleiteten Verhandlungen wegen Auslieferung der Leiche sind ergebnislos verlaufen.

#### Die Anklage der Deutsch-Böhmen.

Die von den deutschen Abgeordneten und Senatoren der Nationalversammlung der tschechoslowakischen Republik an den Völkerbund gerichtete Denkschrift stellt zunächst fest, daß der tschechoslowakische Staat gegen den Willen von etwa sechs Millionen Menschen, also in offenem Widerspruch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker von den siegreichen Hauptmächten, einfach nach dem Rechts des Stärkeren geschaffen worden sei. Die im Friedensvertrag von St. Germain niedergelegten Bestimmungen, welche den Schutz der Minderheiten unter zwischenstaatlicher Garantie besprochen seien, seien in keiner Weise geeignet, die Deutschen vor Uebervorteilung und Unterdrückung zu bewahren, denn der Wille fehle, die Bestimmungen ehrlich durchzuführen und dem Geiste des Vertrages gerecht zu werden. Die Denkschrift weist dann im einzelnen an der Hand der Minderheitenschutz-Gesetzbestimmungen nach, daß die Gesetzgebung im tschechoslowakischen Staate diese Bestimmungen bedenkenlos, sowohl formell als auch materiell verlese, aber nicht mit Waffengewalt, sondern mit viel feindsüchtigeren Mitteln werde hierbei vom Staate gearbeitet. Deutsche Schulen wurden kurzerhand als überflüssig gesperrt und die Gebäude und Räume für den tschechischen Schulunterricht in Anspruch genommen. Von gleicher Herrschaft begier und Sat gegen alles Nichttschechische seien die De-



Änderungen des neuen Sprachengesetzes über den tschechischen Sprachgebrauch bei den Behörden erfüllt, die von den Deutschen nicht nur als unerhörte Demütigung und Herausforderung empfunden werden müssen, sondern vielfach unbrauchbar seien. Nach dieser Lage der Dinge erheben die deutschen Abgeordneten und Senatoren mit vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung vor aller Welt die Anklage:

Die tschechoslowakische Republik hat in den ersten drei Halbjahren ihres Bestehens, geführt auf eine nationalchauvinistische Beamtenherrschaft und auf die Gewalt der Dajonette, in Gesetzgebung und Verwaltung brutaleste Tschechisierungspolitik betrieben, sie hat jede wirkliche Demokratie, alle nichttschechischen Völker in rücksichtsloser Weise unterdrückt, jeden Einfluß auf die Leitung und Verwaltung des Staates beraubt, sodas sie als internationalisierender imperialistischer, chauvinistischer Staat, in welchem die Minderheit von der Mehrheit beherrscht wird, einen Hort der Reaktion und eine dauernde Gefahr für die friedliche Fortentwicklung Mitteleuropas darstellt. Als einziger berufener Vertreter von vier Millionen Deutschen in der tschechoslowakischen Republik richten daher die deutschen Abgeordneten und Senatoren an den Rat des Völkerbundes die Bitte, bei der tschechoslowakischen Regierung die von ihr durch den Vertrag von St. Germain gegenüber ihren nationalen Minderheiten übernommenen Verpflichtungen, durchzuführen und eine unparteiliche internationale Kommission in die Tschechoslowakei zur Prüfung der Beschwerden des deutschen Millionenvolkes zu entsenden.

Auch dieser Ruf wird zunächst ungehört verhallen. Aber die Stunde wird kommen, da den unterdrückten und verachteten Deutschen in Ost und West ihr Recht werden wird.

### Polens Sieg.

△ Warschau, 4. Oktober. Um die Reste der Sowjettruppen, die nach den letzten Kämpfen fliehen, völlig zu zerstören, überschritten polnische Verfolgungsabteilungen den Fluß Serwern. Dabei wurde Dobogrodol genommen. In militärischen Kreisen verlaute, daß die Verfolgung der Russen jetzt aber aufgegeben wird, da die polnische Heere den russischen Widerstand vollständig gebrochen und die Linie der ehemaligen deutschen Schützenarabes westlich von Moledeischino und östlich von Pinnz erreicht haben. Diese Stellung biete Polen eine Sicherheit, daß die Sowjetarmee bei einer etwaigen neuen Offensive nicht mehr vorwärts kommt.

### Neue Schwierigkeiten in Rigai

Während die skandinavischen Blätter melden, daß schließlich mit dem Abschluss des polnisch-russischen Waffenstillstandes gerechnet werden könne, behaupten die estnischen Blätter, daß Rußland mit neuen Forderungen gekommen sei und der Abbruch der Verhandlungen im Bereich des Möglichen liege.

### Deutsches Reich.

— Belgische Bestellungen. Das belgische Eisenbahnministerium hat nach Deutschland einen neuen Auftrag, und zwar diesmal 3000 Eisenbahn-Güterwagen, vergeben. Der Preis für den Waagon beträgt 21.000 Franks.

— Berlin und München. Aus der Tagung der bayerischen Einwohnerversammlungen am letzten Sonntag erklärte Ministerpräsident von Kahr, Bayern sei ein Hort der Ordnung und der gefestigten Staat in Deutschland. Dieser Satz hat in Berlin Zustimmung, und Minister Seevering hat am Sonntagabend in der Landtagsversammlung erklärt, Preußen sei in gleicher Maße Ordnungszustand wie Bayern.

— Angst um die Rassen der Unabhängigen. Die Unabhängigen suchen ihre Rassen in Sicherheit zu bringen vor-einander. Nur so ist eine dringende Warnung, des geschäftsführenden Ausschusses der Unabhängigen für Berlin-Brandenburg zu verstehen, der in der „Freiheit“ unter nachdrücklichem Hinweis, daß Vorstandswahl-Neuwahlen (einschließlich Kassierer) der Orte, Distrikte und Bezirke nur nach vorheriger Ankündigung in einer hierzu einberufenen Generalversammlung stattfinden können. Besonders warnt vor jeder unrechtmäßigen Aneignung und Zurückhaltung von „Rassen oder Materialien, die der Gesamtnationalität gehören“. Der „Vorwärts“ bemerkt zu dem Aufruf: „Die Frage, wer die richtigen Prinzipien mitnimmt, tritt an Interesse weit zurück hinter der anderen, wer bei der Parteispaltung das Parteigegenteil, namentlich die Parteiklasse, entführt.“

— Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich. Die Wasserstraßen sollten mit dem 1. Oktober in den Besitz des Reiches übergehen. Der Termin ist inzwischen auf den 1. April 1921 verschoben worden. Preußen hat beim Reich für die Abtretung seiner Wasserstraßen eine Entschädigung von 150 Millionen Mark gefordert.

— Generalfeldmarschall von Hindenburg war Sonntag an seinem Geburtstag Gegenstand zahlreicher Ovationen. Im Auftrage der deutschen Hochschulen erschienen die Dozenten der beiden hannoverschen Anstalten, sowie die Studenten-ausschüsse, um dem Generalfeldmarschall die Ernennung zum Ehrendoktor aller deutschen Hochschulen zu überbringen. Die Abordnung überreichte dem Feldmarschall die in eine prachtvolle Kassette eingeschlossene Urkunde mit den Unterschriften sämtlicher Hochschulen. Auf eine Ansprache erwiderte Generalfeldmarschall von Hindenburg: „Die Zeiten sind schwer, aber es ist mannhafte, der Gefahr ins Auge zu sehen, um mit ihr abzurechnen. Gott hat das deutsche Volk noch nicht verlassen. Viel ist uns genommen, aber Gott wird es uns wiedergeben. Eines ist uns geblieben: Unser Vaterland. An das Vaterland wollen wir uns klammern mit aller unserer Liebe, ohne Rücksicht auf die Parteiu-nterschiede.“

— Aenderung des Fernspreckgebührentariffs. Das Postministerium arbeitet, wie ein Vertreter des Handelsministeriums im Staatshaushaltsausschuß mitteilte, eine Aenderung des Fernspreckgebührentariffs aus. Die Vorlage wird auf folgende Richtlinien aufgebaut sein: 1. Eine feste Summe für den Anschluß. 2. Eine gestaffelte Summe für die Zahl der geführten Gespräche. Um die Zahl der Gespräche bei jedem Telefon-Teilnehmer zu ermitteln, werden die Telefonanschlüsse mit einem Zählapparat ausgestattet. Der Gebührentarif ist frühestens Mitte 1921 zu erwarten. In diesem Zusammenhang wird auch der einmalige Telefonbeitrag von 1000 Mark eine Nachprüfung erfahren.

— Die Spaltung der Unabhängigen. Bei der Landesversammlung der U. S. P. Württemberg in Cannstatt wurde die Spaltung der Partei vollzogen. Nach stürmischer Debatte über den schließlich angenommenen Antrag der Anhänger der Moskauer Bedingungen verließen etwa 70 Delegierte den Verhandlungssaal, während deren Anhänger, etwa 170 Delegierte, weiter tagten.

— Existenzminimum und Geldentwertung. Dr. Richard Kuczynski, Direktor des Statistischen Amtes, Berlin-Schöneberg, hat berechnet, wieviel im August 1920 in Berlin gebraucht wird, um das Leben zu fristen. Er legt seiner Berechnung für den Nahrungsbedarf die Kalorienmenge zu Grunde, die ein erwachsener Mann, eine Frau, ein Kind zum Leben brauchen, ferner die Preise der rationierten Lebensmittel. Danach braucht eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und 2 Kindern von 6 bis 10 Jahren, 127 Mark die Woche. Für den Mindestbedarf an Wohnung, Heizung und Beleuchtung rechnet er 29,90 M., für Bekleidung 60 M. Unter Hinzuzählung der sonstigen lebensnotwendigen Ausgaben kommt er zu dem Resultat, daß das erwähnte Ehepaar 303 M. die Woche braucht. Für ein Ehepaar ohne Kinder sind 212 M., für einen Mann allein 143 Mark die Woche erforderlich. Das ergibt für ein Ehepaar mit 2 Kindern einen notwendigen Arbeitsverdienst von 15.800 M. im Jahr. Berechnet man die jetzt erforderlichen Summen mit jenen vom August 1913, so ergibt sich, daß die Mark in Berlin jetzt nur noch 16 bis 11 Pfg. wert ist.

— Eine halbe Million Ruhrbergleute. Die durch den Versfaller Vertrag gebotene Vermehrung der Kohlenförderung ist bekanntlich nur durch eine entsprechende Vergrößerung der Belegschaft zu erreichen. Es ist ersichtlich, was hierin trotz des großen Wohnraumanfehls und trotz der sonstigen Schwierigkeiten bisher schon geleistet worden ist. In den letzten anderthalb Jahren hat sich nach der Buerischen Zeitung die Gesamtbelegschaft der Ruhrbecken um 84.000 Mann auf 500.000 Mann erhöht.

— Folgen der Teuerung. In einer Sitzung des Kommunalverbandsausschusses München teilte Professor Dr. Fischer vom Lebensmittelamt mit, der Krankenstand in München habe gegenwärtig eine Höhe wie nie zuvor. Der Grund liege darin, daß große Kreise der Bevölkerung infolge der zunehmenden Teuerung die zum Lebensunterhalt erforderlichen Lebensmittel nicht mehr kaufen können.

— Ueber den weiteren Abbau der Zwangswirtschaft führte der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz gelegentlich der Eröffnung der Frankfurter Messe aus:

Trotz aller Schwierigkeiten weiß ich sie alle eins mit mir in der Ueberzeugung, daß die deutsche Industrie, der deutsche Handel, der deutsche Arbeiter und der deutsche Ingenieur-alle Gefahren zum Trotz Deutschland auch über den wirtschaftlichen Tiefstand herüberreiten werden zu besseren Tagen. Der wirtschaftliche Aufstieg kann nur erfolgen, wenn der persönlichen Schaffensfreudigkeit Einzelner nicht unnötige wirtschaftliche Fesseln angelegt werden. Die Reichsregierung sei energisch dabei, die aus dem Krieg übernommene staatliche Zwangsbewirtschaftung abzubauen. Auf dem Wege des Abbaues fortzuschreiten, soweit es die Wirtschaftslage erlaubt, sei das feste ersparliche Bestreben der Regierung.

— Einkommensgrenze für die Zukünftigkeit der Kaufmannsgerichte, die jetzt 15.000 Mark beträgt, soll erheblich herabgesetzt werden.



### Ausland.

**Wahrausstellung in der Tschech.-Slowakel.**  
In Puschitz bei Ungarisch-Grabisch haben dieser Tage, wie die "Karobni Politika" meldet, die Einwohner das der Kapalebier Herrschaft gehörige Gut unter sich aufgeteilt, ohne jemanden zu fragen.

**Tirols Trauer.** Tirol bereitet eine große Trauerkundgebung anlässlich der Annexion Südtirols durch Italien vor. Die Trauerfeier wird am 9. d. Mts. abgehalten werden, vorausgesetzt, daß am 10. d. Mts., wie bisher verlautet, die italienische Annexionseier in Südtirol stattfinden wird. In Innsbruck finden Sitzungen der Landesregierung, des Landesrates, des Stadtmagistrats und voraussichtlich noch anderer Körperschaften statt. Die öffentlichen Gebäude werden schwarz geblauet sein.

**Kampf um den Achtstundentag in Belgien.**  
Von einer durch die Gewerkschaften der Eisenbahn-, Post-, Telefon- und Telegraphen-Angestellten einberufenen Versammlung in Brüssel wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Einführung des Achtstundentages verlangt wird, widrigenfalls das Personal in den Streik tritt.

**Spaltung in den französischen Gewerkschaften.**  
Der französische Gewerkschaftskongress in Orleans hat sich mit 1471 gegen 602 Stimmen auf den Standpunkt der gemäßigten Richtung gestellt. Daraufhin hat die Minderheit in einer besonderen Sitzung beschlossen, ein revolutionäres Komitee zu bilden und der dritten Moskauer Internationale beizutreten, ohne jedoch die Selbstständigkeit der französischen Gewerkschaftsbewegung aufzugeben.

**Die italienischen Sozialisten für Moskau.**  
Die Konferenz des Parteivorstandes der italienischen Sozialisten hat die rückhaltlose Unterwerfung der Partei unter Lenin beschlossen.

**Der 7. Weltpostkongress** ist am Freitag in Madrid in Gegenwart des Königs und des diplomatischen Korps eröffnet worden. Auch Deutschland ist auf dem Kongress vertreten. Wie sehr das internationale Nachrichtenwesen einer Neuordnung bedarf, zeigt die Tatsache, daß diese Nachricht erst allmählich nach drei Tagen nach Deutschland gekommen ist.

**Selbstmordversuch des türkischen Thronfolgers.** Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß der türkische Thronfolger, der vor einigen Wochen einen mißglückten Fluchtversuch gemacht hat und dann unter die strenge Bewachung der Entente gestellt wurde, jetzt aus Verzweiflung über die Lage seines Landes einen Selbstmordversuch unternahm.

**Der Bekämpfungskampf der Iren.** Sinnfeiner haben die Polizeikaserne von Frenchtart gestürmt. Auf beiden Seiten wurde von der Waffe Gebrauch gemacht. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Englische Soldaten sind zur Hilfeleistung abgefordert worden. — In Corz kam es nach der Beerdigung von zwei kürzlich getöteten Polizisten in der Hauptstraße zu einer allgemeinen Schiebererei. Zwei oder drei Zivilisten wurden verwundet.

**"Napoleon IV."** Der neue Präsident der französischen Republik hat vorgestern in feierlicher Audienz das diplomatische Korps empfangen. Millerand hatte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den Großorden der von Napoleon I. gearbeiteten Ehrenlegion angelegt und sich, wie man aus dem "Petit Parisien" ersahen kann, für den besonderen Gebrauch der illustrierten Zeitungen photographieren lassen. Die fremden Botschafter und Geschäftsträger waren in mit Gold und Silber besetzten Kränzen erschienen. Die einzige Persönlichkeit, die sich in dieser blutstrahlenden Versammlung der demokratischen Staaten mit demokratischer Einfachheit vorstellte, war der Botschafter des Deutschen Reiches Dr. Maber, der einen schlichten Gehrock angelegt hatte und den ebenso bescheidenen Rollenschnitt unter dem Arme trug.

**Zuspikung der Bergarbeiterbewegung in England.** Die Leitung des Bergarbeiterverbandes hatte beschlossen, am 11. und 12. Oktober über die Annahme oder Ablehnung des Vorschlages der Arbeitgeber abstimmen zu lassen. Nach einer neueren Meldung haben aber bereits mehr als zehn-tausend Bergarbeiter in Schottland diese Abstimmung nicht abgewartet, sondern sind schon in den Ausstand getreten. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Smilie, soll zurückgetreten sein. Es scheint also, daß der Verband seine Mitglieder nicht mehr an der Hand hat. Damit wächst natürlich die Gefahr des baldigen Ausbruches eines allgemeinen Bergarbeiterausstandes in ganz England.

### Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 5. Oktober 1920.

#### Wettervorhersage

Der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:  
Leidweise heiter, abflauer Wind, kühl, fröhliche Nachfrö.

#### Deutschdemokratische Versammlung.

Der Generalsekretär der Deutschdemokratischen Partei Nieder-Schlesens, Herr Mikelski, sprach am Sonnabend im Saal der

"Drei Berge" vor den Mitgliedern und Freunden des hiesigen Wahlvereins über die politische Lage. Als Ursache für den Stimmengrundsatz bei der letzten Wahl bezeichnete er die allgemeine Verdrängerung über die unerfreulichen Verhältnisse, an denen man nicht der früh. Regierung der Kriegsverlängerer die Schuld gab, wie es richtig gewesen wäre, sondern der bestehenden Regierung. Die Wählermassen nahmen sich keine Zeit, die Leistungen der Nationalversammlung zu würdigen. Trotz der Stimmenverluste hat aber die Partei keinen Grund zur Mutlosigkeit, da der demokratische Gedanke selbst durchaus siegreich und voll lebendig ist. Die Deutschnationalen stehen ganz allein, und die Deutsche Volkspartei ist nicht aussichtslos. Wichtig wäre es vielleicht gewesen, aus der Regierung herauszutreten. Nun kennzeichnete Redner kurz und schlagend die Vorgänge, welche zu der neuen Regierungsbildung führten. Er zeigte, wie der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Heinze, mit den Mehrheitssozialisten partiierten wollte, was diese aber ablehnten, und wies andererseits auf die große Verfüngung der Sozialdemokraten an der Sache des deutschen Volkes hin, daß sie in dieser schweren Zeit als stärkste Partei die Verantwortung für den Gang der Dinge nicht übernehmen wollten, sondern es sich in der Opposition bequem machten. Die Demokraten fühlten die Verantwortung härter, und sie traten in die Regierung ein, um das Vaterland nicht im Stich zu lassen.

Redner ging nun ein auf die Ereignisse von Spa, legte insbesondere die Wichtigkeit der Kohlenfrage dar, und betonte, daß die Deutsche Volkspartei die Bedingungen von Spa mit unterschrieben hat. Was hätte diese Partei gegen die Demokraten vorgebracht, wenn diese mit anderen in Spa unterschrieben hätten! Und trefflich wies er den enormen Schaden nach, den die Deutschnationalen dem deutschen Volke zufügten, indem sie in ihrem Sturmlauf gegen Spa unsere Absichten hinsichtlich des Polizeiwesens den Gegnern deutlich machten, so daß diese hier wieder hindernd einwirkten konnten. Weiter wies Herr Mikelski in überzeugender Weise nach, daß uns gegenwärtig nichts anderes übrig bleibt als Geduld, Besonnenheit und Arbeit.

Nachdem dann Redner die Verhältnisse im Osten gründlich erläuterte, zog er daraus die Folgerung, daß Deutschland niemals vom Bolschewismus etwas haben könne, sondern höchstens etwas von wirtschaftlicher Verständigung mit Rußland, was aber vielleicht auch Täuschung sei. Redner verurteilte die Nebenregierung, die sich in der sogenannten Kontrolle der Eisenbahnzüge betätigt, äußerte seine Zweifel hinsichtlich der Berechtigung des Steuerabbaus, und betonte als Erfolg der Demokraten den Abbau der Zwangswirtschaft und die Auflösung der Kriegsgesellschaften. Er fand scharfe Worte für die Berliner Schenkungsaffäre und ging näher ein auf die Stellungnahme der Sozialdemokratie bei der Aufstellung eines neuen Programms an der Stelle des Erörterungsprogramms. Kurz behandelte er die großen Schwierigkeiten, die sich auch in den anderen Ländern entwickeln, wies auf die Möglichkeit hin, daß sich in Brüssel ein anderer Geist als in Spa entwickeln könne, und erläuterte das trübe Bild unserer Ernährungs-, Finanz- und Wohnungsverhältnisse.

Zum Schluß aber betonte er, daß erst eine spätere Zeit erkennen werde, was Deutschland in dieser kurzen Zeit Positives geschaffen hat. Im Uebrigen muß das Ausreifen des einzelnen Menschen uns fortsetzen, in einer inneren Verbundenheit müssen wir zum Ganzen streben. Demokratie ist Pflichterfüllung. Ihre Richtschnur ist das Gemeinwohl aller Bürger und die Hochhaltung des Denkens. National, aber nicht nationalstisch, — sozial, aber nicht sozialistisch. (Lebhafte Beifall.)

Justizrat Dr. Blach widersprach zum Schluß die Stellung der Deutschdemokratischen Partei zur nationalen Sache so gründlich wie möglich. Reichstag und Regierung können nicht, wie sie wollen, daran hindern sie der Friede von Versailles. Auch die rechtsgerichtete Deutsche Volkspartei hat die Entschaffung des deutschen Volkes unterschrieben. Was wären wir für Verräter, wenn wir ohne sie das täten! Aber wir laufen nicht Sturm gegen die Regierung, obwohl wir die deutsche Schwäche so auf fühlen wie irgend einer. Und wir verprechen auch nichts, was wir nicht glauben halten zu können, arbeiten aber mit, während sich die Sozialdemokratie zum Wiederaufbau am unfähigsten, am widerwilligsten stellt, obwohl sie die stärkste Partei und als solche in der Lage ist, am ehesten positive Arbeit zu leisten. Redner zeigte, wie stark die Sozialdemokratie wirkliche Demokratie vermissen läßt, wie ihre Führer keine freie Meinung haben, sondern nur Aufträge ausführen. Wir aber wollen auf Grund der Verfassung, die Deutschland zum freiesten Volke der Erde macht, die einen! Und zur seelischen Erneuerung kommen wir nur, wenn wir uns der Schuld befreien, in der wir uns befinden. Dabei dürfen wir aber dem Reichswagen nicht fortwährend Steine in den Weg werfen, wie es die Rechte tut, sondern müssen die Steine aus dem Wege räumen. Die Stunde der Revision des Versailler Friedens wird kommen, aber zur Wöller-verböhnung werden wir nur dann bereit sein, wenn wir nicht mehr als die Varias der Menschheit gelten, sondern wenn der Gedanke der Gerechtigkeit uns gegenüber wieder zum Durchbruch gekommen ist. Die nationale Sache steht uns unter allen Umständen im Vordergrund. Aber wir machen die Vorheit der Rechten nicht mit, die uns jeden Ansehen unpelagenheiten bereiten und unseren Feinden neue Waffen gegen uns in die Hand geben.



Denken wir immer an Euben und Malmédy, an Fosen und Oberschlesien, an Elsak und die Rheinlande, an Bozen und Meran, — immer daran denken, nicht davon sprechen. Der Zusammenschluß mit Oesterreich wird doch kommen. Und für das alles haben wir ein Rezept für Jahrzehnte: wir müssen den freibethlichen Gedanken des Deutichthums in streng nationaler Richtung weiter pflegen auf dem Boden der Verfassung, die wir gegen jede Anfeindung zu verteidigen wissen werden! Deutsch und frei sein heißt demokratisch sein. Mit einem flammenden Bekenntnis zum Glauben an die deutsche Sache schloß der Redner seine temperamentvollen Ausführungen, denen die Zuhörer den freudigsten Beifall zollten.

Sowohl dieser Abend wie die Mitgliederversammlung am Nachmittag haben wieder aufs nachdrücklichste den festen Zusammenhalt der Partei und den festen Willen dargelegt, an den alten großen Freiheitsgedanken und am Deutichthum festzuhalten und in diesem Zeichen zu stehen.

**Zentral-Auskunfts- und Verkehrsstelle im Hirschberg.**

Die Erfahrungen des vergangenen Sommers mit seinem starken Reise- und Fremdenverkehr haben erneut davon überzeugt, daß es unabwiesbar notwendig ist, für Stadt und Kreis Hirschberg und darüber hinaus für den ganzen Riesengebirgs- und Meraner-Gebirgsraum eine Zentralstelle zu schaffen, die Auskunft gibt über alle den Verkehr betreffende Verhältnisse, die den Auskunfts suchenden Personen ratend und helfend zur Seite steht, und die auch das Klammewesen nach einheitlichem Gesichtspunkt bearbeitet. In der Schaffung eines solchen Auskunfts- und Verkehrsbüros haben, abgesehen von der Verwaltung des Kreises und der Städte, die weitesten Kreise das gleiche Interesse. Der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins läßt die Vertreter dieser Interessentengruppen ein zu einer Besprechung der Frage der Errichtung eines solchen Zentral-Verkehrs- und Auskunftsbüros und der Mittel und Wege, die am schnellsten und besten zum Ziel führen, zu Mittwoch, den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr nach dem Hotel Preussischer Hof in Hirschberg, Promenade.

**Die neuen Bestimmungen über die Fleischbewirtschaftung.**

**Amtlich wird uns mitgeteilt:**

Durch zwei Verordnungen des Reiches vom 19. September d. J. sind die bisherigen Bestimmungen über die Fleischbewirtschaftung bis auf einige Ausnahmen zum 1. Oktober d. J. aufgehoben und zur Sicherung der Fleischversorgung in der Uebernahmungszeit neue Bestimmungen getroffen worden. Aufrechterhalten bleibt neben weniger wichtigen Bestimmungen die Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Würstwaren vom 31. Januar 1916, die dahin erweitert ist, daß auch die gewerbmäßige Herstellung von Dauerwurst verboten ist.

Die neuen Bestimmungen sehen die Genehmigungspflicht für Viehhändler, Viehkommissionäre und dergleichen Fleischer vor, die für ihren Gewerbebetrieb Vieh unmittelbar beim Viehhändler ankaufen. Die Genehmigung gilt für den Bezirk der Provinz, außerhalb der Provinz nur für den Ankauf vom Schlachter oder auf Viehmärkten. Die Genehmigung wird durch eine unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten zu bildende besondere Behörde erteilt. Anträge sind alsbald bei dem Oberpräsidenten einzureichen.

Bis zum 31. November d. J. gelten die vom Viehhandelsverbande aufgestellten Ausweisarten weiter. Wer nicht im Besitze einer solchen Karte ist, darf also auch nach Aufhebung der Viehbewirtschaftung am 1. Oktober d. J. Vieh adwerbsmäßig weder kaufen noch verkaufen. Viehhändler, Viehkommissionäre und selbst einkaufende Fleischer müssen über jeden von ihnen abgeschlossenen Viehkauf einen Schluschein in dreifacher Ausfertigung ausstellen, von denen einer dem Veräußerer zu übergeben, einer an den Oberpräsidenten einzusenden und der dritte von dem Käufer mindestens ein Jahr lang aufzubewahren ist. Beim Kauf von Ferkeln bis zu 25 Kilogramm Gewicht, von Kälbern bis zu drei Monaten und von Schafen bedarf es eines Schluscheines nicht. Es dürfen nur die amtlich vorgeschriebenen Schluscheine verwandt werden, die gegen eine Gebühr bis auf weiteres von der Provinzial-Fleischstelle zu beziehen sind.

Die Preisbestimmung für Schlachttvieh darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Die zum Viehhandel zugelassenen Personen müssen über alle von ihnen abgeschlossenen oder vermittelten Geschäfte Bücher führen. Bei Viehmärkten, die der Genehmigung des Oberpräsidenten bedürfen, ist der Handel mit Vieh außerhalb des Marktplatzes am Markttage und an dem darauffolgenden und nachfolgenden Tage verboten. Viehkommissionäre dürfen auf Viehmärkten Geschäfte für eigene Rechnung nicht abschließen. Zum Kleinhandel mit Fleisch bedarf es der Erlaubnis des Landrates, im Stadtkreise des Magistrats, ausgenommen bei den Personen, die den Meistertitel als Fleischer führen. Die Fleischpreise sind im Verkaufsraum anzuhängen.

Der Niederschlesische Stenographenbund (Stolze-Schrey), der 30 Vereine mit rund 2000 Mitgliedern umfaßt, hielt die diesjährige Tagung am Sonntag in Hirschberg ab, zu der sich gegen 200 Schriftgenossen aus 24 niederschlesischen Orten eingefunden hatten. Der Tagung voraus ging Sonnabend ein Begrüßungs-

abend im Kunst- und Vereinshaus in Verbindung mit dem 30. Stiftungsfest des hiesigen Stenographen-Vereins. Am Sonntag vormittag wurde von 9—11 Uhr ein Preisschneid-schreiben veranstaltet, bei dem Resultate von 260 Stichen in der Minute erzielt wurden. Die sich anschließende Haupt-versammlung wurde mit Begrüßung des Bundesvorsitzenden, Gymnasiallehrer E. Scholz-Glogau, sowie den Vertretern der Stadt, der Post, der höheren und Volksschulen, die der Tagung beiwohnten, eröffnet. Stadtrat Cassel begrüßte die Erschienenen namens des Magistrats. Nach dem Jahresbericht zählte der Bund am Anfang des Jahres 27 Vereine, am Schluss 30 mit 1920 Mitgliedern (479 jugendliche). In den meisten Vereinen herrschte reges Leben. Bei den Tarifverträgen der Angestellten haben, wie der Bericht erwähnte, leider die tüchtigen Berufsstenographen nicht die rechte Würdigung gefunden. Obgleich tausende stichmaslos sind, ist doch ein fühlbarer Mangel an wirklich guten Stenographen vorhanden; sehr wenig Interesse zeigen besonders die jungen Leute vom Handelsstand. Im allgemeinen aber ist die Anteilnahme für Stenographie gewachsen. Einigen Mitgliedern ist für langjährige und erfolgreiche Tätigkeit die Kreier-Denkurkunde verliehen worden, darunter dem Gemeindevorsteher Menzel-Erdmannsdorf für 25jährige Tätigkeit. Die Errichtung stenographischer Prüfungsstellen bei den niederschlesischen Handelskammern steht bevor. Die Einführung stenographischen Unterrichts in den Schulen macht erfreuliche Fortschritte; auch an vielen Unterrichtskursen in den Vereinen nehmen Volksschüler mit bestem Erfolge teil. Mit dem Wunsche, daß auch die Stenographen an ihrem Teile zum Wiederaufbau des Vaterlandes beitragen möchten, schloß der Bericht.

Ueber die Jugendpflege innerhalb des Bundes sprach Lehrer Krinke-Liegnitz. Die Frage, ob Stenographenvereine überhaupt Jugendpflege betreiben können, ist ohne weiteres zu bejahen, denn zweifellos bietet die Kurzschrift dem Tätigkeitsdrange der Jugendlichen ein höchst erstrebenswertes Ziel. Redner gab dann Richtlinien zur Einführung der Jugendpflege, die ihr Hauptziel aber in der Stenographie suchen muß, nicht in Wander- und sonstigen Tripps. — Der Kassenbericht verzeichnete 2772 M. Einnahme und 2432 M. Ausgabe. Beschlossen wurde, die Bundesbeiträge auf 1.80 M. für ordentliche und auf 80 Pf. für jugendliche Mitglieder zu erhöhen, sowie für Einzelmitglieder auf 10 M. pro Jahr. Die Bundesversammlung soll hinfür im Juli stattfinden, das Geschäftsjahr wurde infolge dessen auf den 1. August verlegt. Als Richtlinien für das Honorar bei Abhaltung von Kursen wurde folgendes festgesetzt: 25 M. für erwachsene und 15 M. für jugendliche Teilnehmer, bei Privatunterricht 5 M. pro Stunde. Für Fortbildungskurse ist ebenfalls ein Honorar zu entrichten und zwar 5 M. Der Haushaltplan wurde in Einmütigkeit und Ausgabe mit 2620 M. genehmigt. — Bei der Vorstandswahl nahm der bisherige Vorsitzende auf allgemeines Drängen noch einmal die Wahl an, dagegen lehnte der Schriftführer eine Wiederwahl unter allen Umständen ab; an seine Stelle wurde Hr. Bothe-Glogau neu gewählt, ebenso zwei Beisitzer, die Herren Wähnel und Klante-Glogau. Als Ort der nächsten Tagung wurde Glogau bestimmt.

In die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen im „Schwarzen Adler“, Beschäftigung der Stadt und abends 6 Uhr die Preisverteilung im Korrekt- u. Weisschreiben. Hierbei erhielt vom Verein Hirschberg Eberhard Scholz einen Preis im Schnell- und Hr. Mummert einen solchen im Korrekt-schreiben. Sonst erhielten aus unserer Gegend der Verein Warmbrunn 3 und der Verein Jilkerthal 2 Preise; sonst entfielen auf Glogau 7, Grünberg 8, Liegnitz 8, Goldberg 5, Lauban 3, Görlitz 3, Bunzlau 5, Sagan 1, Primlenau 1, Sprottau 3, Zauer 1, Löwenberg 1, Friedeberg 1 und Meßersdorf 1 Preis.

**\* (Todesfall.)** Am Sonntag abend starb plötzlich am Verschlage der frühere Gerbereibesitzer und jetzige Lederfabrikant Otto Späth. Er gehörte von 1884 bis 1919 der Stadtverordnetenversammlung an, war langjähriges Mitglied der kirchlichen Körperkassen und hat auch sonst in verschiedenen gemeinnützigen und kommunalen Vereinen, so besonders im Männerturnverein, gewirkt.

**\* (Volkshochschule.)** Infolge eines Versehens waren in der Voranzeige am Sonntag über die Kurse die geschichtlichen Vorträge nicht erwähnt worden. Ueber die Geschichte des Geldes und der Münzen hielt Geh. Reg.-Rat Dr. Friedensburg, während Studentat Dr. Rafe über politische, Wirtschaft- und Kulturgeschichte Polens und Rußlands lesen wird. — Dr. Beerel spricht über die Tätigkeit des menschlichen Körpers (nicht nur des Herzens) und Dr. Koepfen über moderne Malerei (Futurismus).

**\* (Eine Stadtvorbereitung) findet am Freitag dieser Woche statt.**

**\* (Die Herstellung des zweiten Gleises) der elektrischen Talbahn auf der Strecke vom Bahnhof bis Strauß Hotel ist in Angriff genommen. Nachdem bereits vor einigen Wochen die eine Baumreihe vollständig niedergelegt werden mußte, ist man jetzt beschäftigt, das Planum für die Gleisanlage herzustellen. Dabei macht sich eine Verlegung der Kanalisation notwendig, die mit umfangreichen Erdarbeiten bei Strauß Hotel verbunden ist.**



\* (Vom Wetter.) Auf die schönen Spätsommertage der letzten Woche ist plötzlich bei uns im Tale eine erhebliche Kälte eingetreten. Am Sonnabend waren im Tale noch über 20° Wärme, so daß der Aufenthalt im Freien äußerst angenehm empfunden wurde. In der Nacht zum Sonntag ging die Temperatur im Tale bis auf acht Grad zurück, dabei wehte am Sonntag ein scharfer Ostwind. In der Nacht zu Montag stellte sich im Tale starker Regen ein, während das Thermometer bis auf 4 Grad Wärme zurückging. Dagegen war im Hochgebirge am Sonntag ein Tag von ganz besonderer Schönheit beschieden. Während in den schlesischen Tälern unter einer fünfhundert Meter hohen Rossendebe fröstelnde Unbehaglichkeit herrschte, war die über 1200 Meter hinaustragende Kammbühne von herrlichem Sonnenschein überflutet. Um Koppenkegel, Brunnerberg und Fuchsbärg brandeten zwar zeitweilig die Fluten der von Schleißen herantrollenden Wolkenmassen, doch blieb der Ramm durchwegs frei. Warm und sonnig war der Tag dort oben, und dabei gewährte er eine Fernsicht nach Böhmen von kristallener herbstlicher Klarheit.

\* (Alle Auswanderungswilligen) mögen sich an die Dienststelle der Aus-, Rück- und Einwanderer (Zweigstelle des Reichsausswanderungsamtes) Breslau 18, Kaiser Wilhelm-Platz 20 wenden, aber nicht immer wieder auf betrügerische Anzeigen hereinfallen.

# (Der Verbandstag der Niederschlesischen Bäckerinnungen) fand Mittwoch und Donnerstag in Bunzlau statt. Obermeister Streßing und Dr. Müller hielten Vorträge über die freie Wirtschaft im Bäckergewerbe. Obermeister Lotter sprach über zweiseitiges Recht bezüglich der Umfahne und Syndikat. Eriest sprach über die Bemühungen des Germaniaverbandes um Einführung amerikanischen Mehles, die Forderung eines Beirats von Fachleuten für die Reichsstelle und über Streckungsmittel. Der Inhalt der gehaltenen Vorträge usw. kam in einer längeren Entscheidung zum Ausdruck, in der u. a. der begonnene Abbau der Awanagwirtschaft begrüßt wird; eine plötzliche Beseitigung dieser sei nicht anzuhängen. Der Abbau sei mit Mannkraft vorzunehmen. Entschieden Einspruch sei zu erheben gegen alle Versuche, die Awanagwirtschaft unter anderen Formen, wie Sozialisierung, Kommunalisierung usw. fortzuführen. Den Organisationen der Bäckermeister müsse gestattet werden, Brotgetreide einzuführen aus dem Ausland; die Aushebung der Auchenbadverbote sei sofort zu fordern. Um dem Schleichhandel zu begegnen, sei die Ausmahlung des Weizenmehls zu regeln und soweit herabzusetzen, daß auch Schwache und Kranke jedes Weizengebäck erhalten. Mit Nachdruck sei eine ausreichende Vertretung im Beirat des Reichsernährungsministers und bei der Reichsstelle zu fordern. — Dr. Klotzer sprach dann über Kommunalisierung und Sozialisierung. Durch die Sozialisierung werde nicht dem Nächsten freie Bahn gemacht, sondern Grabschüsse erzeugt. Im Interesse der Gesamtheit liege der Einzelbetrieb. Es sollten Vorträge über das Beiratswesen. In einer Entscheidung wird an den Beschlüssen festgehalten, die am 24. Mai aus dem Zentralverbandstag in Berlin gefaßt worden sind. Der nächstjährige Verbandstag wurde für Frühjahr 1921 in Löwenberg in Aussicht genommen.

\* (Der letzte „Geschäftsfreie“ Sonntag) war wirklich ein geschäftsfreier Sonntag. Von auswärtigen Käufern war nichts zu hören. Die meisten Geschäftsleute hielten denn auch ihre Geschäfte geschlossen und in den wenigen geöffneten Kaufläden dürften die Einnahmen recht gering gewesen sein.

§ (Die Jagd in Niederschlesien.) Der Bezirksausschuß hat beschlossen: 1. die Schonzeit für Rebhühner auf das ganze Jahr auszuheben, 2. es bezüglich des Beginnes der Schonzeit für Rebhühner, Wacheln und schottische Moorhühner bei dem gesetzlichen Termin, das ist der 1. Dezember, zu belassen.

\* (Der Gedanke eines Eise-Denkmales) wird in der Reichsb. Sta. wieder einmal angeregt. Man will ihm demnächst wieder einmal näher treten. Wir hegen starken Zweifel, ob der Gedanke in unseren Tagen eher durchzuführen sein wird als früher.

§ „Ceres“ Maschinenfabrik A. G. vorm. Felix Hüner in Steglitz.) Die Verwaltung bezeichnet die Gerichte von einer Fusion mit den Bink-Sofmann-Werken in Breslau als unzutreffend und teilt mit, daß die Abschwerfstände sich gebessert haben. Die Umstellung eines Teiles des Betriebes auf die Fabrikation von Eisenbahnwaggons schreitet rüstig fort. Die Verwaltung hofft in Kürze mit der Herbeiführung der ersten Waggons beginnen zu können.

§ (Aktien-Gesellschaft Zuckersabrik Gannau.) Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (8 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen. Die Aktien der Gesellschaft wurden im freien Verkehr zuletzt mit etwa 270 Prozent gehandelt.

\* (Eine Gutachterkammer für Schlesien) ist gebildet worden. Der Kammer ist ein Ehrenrat angegliedert.

\* (Die Böckhwerlzrenze für Nachahmepakete) wurde von 1000 auf 5000 Mark erhöht. Diese Erhöhung soll aber aus Sicherheitsgründen nicht für die Landbestellung.

\* (Bei den Ringlämpfen im Konzerthause) legte am Sonntag nachmittags Koch gegen Mochy durch Armung, während der Kampf Strenge-Stalling unentschieden blieb. In einem „freien“ Ringkampf legte Sast gegen Loncaig nach 17½ Min. — Am Sonntag abend beanspruchte der Kampf Koch gegen Sast die größte Aufmerksamkeit der Zuschauer. Ersterer war ständig der Angreifer und Sast hatte Mühe, ihn abzuwehren. Nach 20 Minuten wurde der Kampf als unentschieden abgebrochen, vielleicht zum Glück Sasts. Schließlich wurde noch Loncaig von Strenge nach 30 Minuten beslegt.

\* (Personalnachrichten.) Versetzt: Regierungsbaumeister des Maschinenbauamtes Ubeck, bisher in Dirschberg, als Vorstand (auftragsweise) des Eisenbahnmaschinenamtes nach Leipzig. Dem Ober- und Geheimen Raurat Wagner bei der Eisenbahndirektion in Breslau ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichseisenbahndienst mit Ruhegehalt erteilt worden.

\* (Persönliches.) Ernannt: Präparandenlehrer Springer in Schmiedeberg zum ordentlichen Lehrer an der Waisen- und Schulanstalt in Bunzlau, zum Justizassistenten Wettermann in Dirschberg, Strafanstaltsblüschwachmeister Langer zum Strafanstaltswachmeister beim Gerichtsgängnis Dirschberg. Versetzt: Strafanstaltsinspektor Schmitte aus Dorimund an das hiesige Gefängnis für Oberinspektor Herold, der in den Ruhestand tritt.

\* (Jugelaufener Hund.) Kleiner, schwarzer Hund gelaufen und abgeholt von Lt. Polizeigefängnis, Priesterkrabe 3.

a. Straupitz, 3. Oktober. (Ein Mieterverein) ist hier gegründet worden im Anschluß an eine öffentliche Mieterversammlung, die im „Reichsgarten“ abgehalten wurde. Nachdem der Vorsitzende des Dirschberger Mietervereins, Bauamtsassistent Schubert, die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Mieter begründet und die Aufgaben der Mietervereine erläutert hatte, wurde der Verein mit 23 Mitgliefern gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: Schrankenvärter Talle als Vorsitzender, Gärtnerinhaber Kunze als Schriftführer und Zimmermann Knudsch als Kassierer. Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen die Vorstandsmitglieder jederzeit entgegen.

△ Wärmbrunn, 2. Oktober. (Sein 25jähriges Ordensjubiläum) feierte am 1. Oktober Hauptlehrer und Kantor Bernhard Hauptmann. Dem Jubilar, dessen Tonschöpfungen auf dem Gebiete der Kirchenmusik Beachtung gefunden haben, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

\* Schmiedeberg, 4. Oktober. (Einbruchdiebstahl.) Im Geschäft der Firma G. A. Nitzke hier wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch in das Schaufenster verübt. Gestohlen wurden fünf Männerhemden und fünf Unterhosen.

a. Bähn, 4. Oktober. (Die Stadtverordneten) genehmigten nach Einführung des Statuts Leisner anstelle des ausgeschiedenen Fleischermeisters Bachmann den Etat für 1920 und nahmen den Magistratsbeschuß betr. Räumung des Chausseegrabens nach der Aermühle, welcher mit den Vertretern der Stadt und des Kreises auf Grund eines Vorabtermins gefaßt worden war, an. Der landwirtschaftlichen Winterschule wurde eine Beihilfe von 1000 M. gewährt, dem zwischen Herrn v. Saugwitz und der Stadt abgeschlossenen Jagdpachtverträge über 1020 M. wurde zugestimmt, ebenso wegen Ankaufs des Gerichtsgefängnisses und den damit verbundenen Bedingungen. Wegen der Erhöhung der Miete für Benützung des Amtsgerichts war von diesem ein Antwortschreiben eingegangen, nach welchem die Miete nur um 20 Proz. erhöht werden könne. Hiermit erklärten sich sowohl Magistrat als Stadtverordnetenversammlung nicht einverstanden. Der neue Gebäudeplan wurde mit dem Zusatz genehmigt, daß sich die Stadt über das noch nicht bebauten Gelände das Nutzungsrecht vorbehalte.

m. Greiffenberg, 3. Oktober. (Jubiläum.) Kantor Julius Böhme hier, welcher sein 25jähriges Ordensjubiläum feierte, wurden von allen Seiten reiche Ehrungen zuteil.

xl. Landeshut, 2. Oktober. (Städtisches.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden 12 000 Mark, wovon ein Drittel Fabrikbesitzer Hamburger trägt, zur Pflasterung des Ueberganges von der Verschie- zur Roonstraße bewilligt. Genehmigt wurde die Aufnahme eines Darlehens von 33 600 M. zur Deckung der Kosten für die Zuschüttung der Fundamente in der Bahnhofsstraße. Angenommen wurde eine neue, wesentlich erhöhte Vorgebührenordnung. Als Beschaffungshilfe haben die Lehrkräfte am Realgymnasium nach den staatlichen Grundsätzen an den Magistrat bezw. die Stadtkasse durch einen Zahlungsbefehl die Summe von 6750 Mark nebst Zinsen eingeklagt, wogegen der Magistrat (Mehrheitsentscheidend und unabhängig) Widerspruch erhoben hat. Beschlossen wurde vom 1. Oktober d. J. ab das jährliche Schulgeld am Realgymnasium auf 500 Mark zu erhöhen. Bei der Vorlast betr. Neuregelung der Gehälter am Realgymnasium (Rehrkosten 110 880 M.) wurde von der sozialdemokratischen Fraktion betont, daß sie es nicht verantworten könne, der Stadt eine Gesamtausgabe von nahezu einer Viertelmillion für das Realgymnasium zuzumuten. Die Schillerzahl beträgt gegenwärtig etwa 147. Nachdem Dr. Scholz darauf hingewiesen hatte, daß die Stadt zur Bezahlung der neuen Gehälter verpflichtet sei, bemerkte Bürgermeister Seiae, daß ein Anschuß für die Anstalt in Aussicht liege.



aber in seiner Höhe noch nicht feststehe. Durch die Ablehnung verbaute man unseren Kindern die Zukunft. Herr S. hat die linksstehenden Stadtverordneten, noch einmal zu beraten, was ebenfalls abgelehnt wurde; die Regierung solle erst mitteilen, was für ein Zuschuß gegeben wird. Bewilligt wurde die Gehaltsnachzahlung von je 200 Mark an die Beamtenanwärter. Hierauf wurden die Finanzausschüsse für den Steuerbezirk Landeshut gewählt. Für den Ausbau von Wohnungen wurden 20 000 Mark bewilligt. Desgleichen den Mitgliedern der Wohnungskommission für entgangenen Arbeitsverdienst die entsprechenden Mittel. Abgelehnt wurde von der sozialdemokratischen Fraktion die Bewilligung von Patronatsbeiträgen an die katholische Kirche für Verbesserungsarbeiten. Verlangt wurde ferner, daß Verhandlungen eingeleitet werden sollen, um eine Ablösung dieser Beiträge zu erlangen. Obwohl von juristischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß die Verhandlungen zwecklos sind, und die Stadt die Kosten tragen muß, verblieben die sozialdemokratischen Mitglieder bei ihrer Ablehnung. Bewilligt wurde die Neueregung der Beiträge der Pensionäre nach den staatlichen Grundsätzen sowie die Erhöhung der Fleischschaugebühren von 60 Pfg. auf 2 Mark. Am Schluß der Sitzung gab der Stadtv. Dr. Scholz, der Versammlung noch bekannt, daß er infolge der Treibereien der sozialdemokratischen Fraktion sein Mandat niederlege, worauf der Vorsitz über ihm den Dank für seine bisherige Tätigkeit als Stadtverordneter abhielt.

6. Schönbach, 1. Oktober. (Bei der Hiedertal-Eisenbahn-Gesellschaft) betrogen im abgelaufenen Geschäftsjahre die Einnahmen 241 641 Mark, die Ausgaben 202 876 Mark, der Betriebsfleberschuh 754 Mark. Aktiva und Passiva schließen mit 2 393 990 Mark ab.

7. Langenöls, 4. Oktober. (Wesihwechsel.) Herr Herm. Plindner kaufte das hiesige Gartengrundstück der Frau Hoffmann.

7. Schönbach, 4. Oktober. (Feuer.) Hier brannte das August Schmidtsche Grundstück nieder. Nur Möbel wurden gerettet. Das Feuer entstand durch spielende Kinder.

8. Bräun, 4. Oktober. (Der sechste internationale Kongreß der Wänschelrutensforscher,) der erste nach dem Weltkriege, wird jetzt hier abgehalten. Aus aller Herren Länder sind Forscher hier eingetroffen. Die Tätigkeit wurde am Sonnabend mit der Untersuchung mehrerer Gelände aufgenommen, und zwar bei Lubwigsdorf bei der Aktienbierbrauerei und bei Reichensbach. Sonnabend fanden wissenschaftliche Untersuchungen von Bräunlingen in Bräun statt, sodann am Waschkügel der Landestrone und Versuche des Wänschelrutensforschers von Graeve am Friedrichsplatz. Heute soll von Dr. Deber eine Forschung auf Braunkohle vorgenommen werden.

9. Freywaldt, 1. Oktober. (Landratsamt.) Der bisherige Verwalter des hiesigen Landratsamtes, Regierungsrat Hartmann-Abbe, ist als kommissarischer Landrat nach Dillenburg, Regierungsbezirk Wiesbaden, berufen worden. Zu seinem Nachfolger ist der derzeitige Referent beim Regierungspräsidenten zu Bielefeld, Amtsgerichtsrat Müller, bestellt. Er ist Mehrheitssozialist. Wie verlautet, ist die bürgerliche Mehrheit des Kreistages mit der Art der Besetzung des Landratspostens nicht zufrieden und will gegen sie Einspruch erheben.

10. Mustau, 3. Oktober. (Bei der Wahl eines Bürgermeisters) wurden für den bisherigen kommissarischen Bürgermeister Glabitsch (bürgerlich) und für den Bürgermeister Gerlach zu Almbaum (sozialdem.) je 8 Stimmen abgegeben. Das Los, das entscheiden mußte, fiel auf Bürgermeister Glabitsch.

11. Breslau, 4. Oktober. (Bei Conrad Köhling) wird jetzt wieder das achtprozentige Kulmbacher Kollidier zum Ausverkauf gebracht.

12. Breslau, 4. Oktober. (Mord.) Sonnabend früh wurden auf einem Obolauer Floß auf der Oder Arme und Beine eines jungen Mannes gefunden. Rump und Kopf konnten bisher nicht aufgefunden werden. Es wird vermutet, daß der Körper zerstückelt und in den Strom geworfen wurde, wobei die Axtschmähler in der Dunkelheit auf das Floß gefallen und dort liegen geblieben sind.

### Strafkammer in Hirschberg.

Der 78 Jahre alte Tischler Ernst Wiesner aus Binszan, der als Sechzigjähriger auf 15 Jahre ins Zuchthaus geschickt worden war, verwendete im Juli aus einem Hause in Krummholz eine Uhr und verschiedene Kleidungsstücke. Mit Rücksicht auf sein Alter sah das Gericht von einer Zuchthausstrafe ab und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. — Wegen Klebstahl und Verleitung eines fasschen Namens erhielt der Kaufmann G. B. aus Berlin 1½ Jahre Zuchthaus, drei Tage Haft und drei Jahre Ehrverlust. B. war im Juli in ein Begierhaus in Schreiberhau eingedrungen und hatte u. a. von den vor den Fremdenzimmern stehenden Schuhen acht Paar entwendet. — Der im Armenhause untergebracht gewesene Klempner G. S. aus Hirschberg, benutzte seinen dortigen Aufenthalt, um Anhaltswäsche zu stehlen und zu Geld zu machen. Urteil: vier Monate Gefängnis. — Der Ackerführer S. L. aus Pombsen soll sich eines Verruges und Diebstahls zum Schaden eines armen

Wesensbinders schuldig gemacht haben, er wurde aber freigesprochen. — Mit vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wurde der jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter Hans Klose aus Rätzdorf a. B. bestraft, weil er seinem Dienstherrn in Ruzendorf, Kreis Hohenstein, ein Gespann gestohlen hatte. Das Pferd, das einen Wert von 13 000 Mk. hatte, haben Ruzener gekauft, der Wagen konnte dem Bestohlenen wieder zugestellt werden. — Bei dem Honigkuchenfabrikanten S. in Löwenberg wurde in der Nacht zum 18. Juni ein Einbruch verübt und aus dem Geldschrank ein Betrag von etwa 10 000 Mk. gestohlen. An dem Einbruch waren zwei Personen beteiligt, von denen jedoch nur der Bäcker Paul Lange, der früher bei S. beschäftigt war, ermittelt werden konnte. S. wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Opium.

Roman von Oskar L. Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Sing Fu war einen Moment in der Tür stehen geblieben; ein fast unmerklicher Seitenblick seines Dieners hatte seine Augen auf die erste Pritsche zur rechten Hand gelenkt, auf der ein Mann ausgestreckt lag und mächtig an seiner Pfeife zog. Fast in demselben Augenblick drehte der Mann sich nach dem Tisch in der Mitte um.

„Sam, Du Bestie, was hast Du mir hier gegeben. Der Mist klebt ja nicht!“

Und er schleuderte die Pfeife von sich.

„Wenn Du mir noch einmal solch eine Pfeife gibst, schlag ich Dir Deinen Affenschnabel ein. Du Sohn einer Hündin!“

Kuhig hob Sam die Pfeife auf, mit seinem Herrn einen verächtlichen Blick austauschend.

„Belly good, belly good“ (berv good = sehr gut) sagte er dann in seinem sogenannten Pigeon-Englisch, wie jeder Chinese es spricht, und machte sich daran, die Pfeife von neuem zu stopfen.

Mit dem leisen Trit, der den Söhnen Chinas eigen, hatte sich Sing Fu indessen der Pritsche des Weikens genähert.

„Nicht so laut, mein Freund; Du störst meine Kunden.“

Der Angesprochene hatte den Sprecher nicht kommen hören und schreckte ein wenig nervös zusammen.

„Zum Teufel mit Deinen Kunden!“

„Nicht doch, Jim Corbin! Wer wird denn so grob sein?“

Mit einem Ruck sah der Weike auf seiner Pritsche aufrecht.

„Du kennst mich?“ fragte er in maßlosem Erstaunen.

„Der andere nickte ruhig.“

„Ich kenne jeden meiner Kunden. Du warst schon oft hier, nicht?“

„Deiner Kunden? So bist Du der Bestie dieser Gölle?“

Sing Fu nickte achselzuckend.

„Ja, Jim Corbin. Und ich habe mit Dir zu reden!“

„Zum Teufel mit Deinen Reden. Ich will rauchen!“

„Und ich will reden. Ich wette, der Dollar für diese Pfeife ist der letzte, den Du bestichst.“

Jim blickte Sing Fu scharf ins Gesicht.

„Ihr seid doch eine ganz verteneffte Bande. Wenn ich den Dollar für diese Pfeife habe, so genügt Euch doch. Und vorher habe ich ihn auch schon abladen müssen. Doch bin ich neugierig, worauf dies hinaus soll. Also angenommen, es ist mein letzter Dollar, was dann?“

„Dann“ sagte Sing Fu, „will ich Euch zu vielen, vielen neuen verhelfen.“

Jim Corbins Gesicht klärte sich einen Moment, um sich dann unmerklich zu verfinstern.

„Ihr —“ Dann brach er ab. „Wird eine nette Gemeinheit sein?“ murmelte er zwischen den Zähnen, um schließlich herauszulassen:

„Schickt Los!“

Sing Fu warf einen bedeutenden Blick um sich.

„Nicht hier.“ Küßte er. „Folgt mir.“

Er erhob sich. Auch Jim machte Anstalten, seine Pritsche zu verlassen.

„In Euer Privatkontor, was?“ meinte er lachend. Doch plötzlich sank er wieder in seine Kissen zurück.

„Schau her, Chink!“ — er wandte den in Amerika üblichen Spottnamen an — „schau her, Chink, ich traue Euch Gelächter nicht über den Weg. Weiß ich, was mir passieren kann, wenn ich Euch irgend wohin folge?“

Sing Fu schien nicht im geringsten beleidigt. „Keine Muskel seines Gesichtes zuckte.“

„Habt Ihr Angst, daß Ihr beraubt werdet? Ihr habt ja nichts!“

„Das ist richtig! Dennoch!“

Er überlegte unentschlossen einen Moment und flüchte dann hinzu:

„So nennt mir wenigstens Euren Namen.“

„Dröblen!“ sagte Sing Fu.

„Nein! Hier und gleich!“ bestand Jim hartnäckig.



Da beugte sich der Chinese über den Beifuss und flüster ihm ins Ohr:

Sing Fu.

Wie elektrifiziert sprang Jim empor. Mit offenem Munde starrte er einen Moment auf den Chinesen. Dann brach er in ein gellendes Gelächter aus.

„Ihr seid — Ihr — Hahaha —“

„Hst!“ beschwichtigte Sing Fu, seinen Finger auf die Lippen legend. „Hst! Nicht aussprechen! Kommt!“ Und er packte ihn am Arm, als wollte er ihn mit sich ziehen. Aber Jim riß sich los und schlug mit der Hand auf seinen Schenkel, daß es klatschte.

„Also, Ihr seid —“ Er konnte sich garnicht beruhigen. Dann, mit einem Sprung, war er von der Brüstung herunter.

„Donner und Doria, von den Kerls können wir lernen!“ murmelte er. Im nächsten Moment waren beide hinter dem Vorhang verschwunden.

Die andern Raucher hatten von der Szene nichts bemerkt. Und während sie übermenschlich glücklich in ihrem Rausch, oder tierisch stupide in der darauffolgenden Reaktion dalagen, saßen im Frau-Zimmer Jim Corbin und Sing Fu. Eine halbe Stunde lang sprach Sing Fu, ohne daß Jim ihn unterbrach. Bis schließlich der Chinese aufstand.

„Und was sagt Du, Jim?“

Jim streckte die Hand aus.

„Gemacht!“

Sing Fu schlug ein.

Dann ging er hinüber zum Geldschrank, nahm zehn Hundertdollarnoten heraus und reichte sie Jim.

„Die erste Anzahlung.“

Jim faltete die Scheine zusammen und steckte sie in die Westentasche.

„Willst Du eine Quittung?“

Der Chinese schüttelte den Kopf.

„Wäre wertlos!“

Jim grinste.

„Alter Fuchs! Aber — wenn ich Dich nun betrage, Sing Fu!“

„Das wirst Du nicht, Jim Corbin!“

„Donnerwetter!“ lachte Corbin. „Du hast wahrhaftig mehr Vertrauen zu mir, wie ich selbst!“

„Das wirst Du nicht!“ wiederholte der Chinese bestimmt.

„Wieso?“ fragte Jim pikant.

„Weil, erstens, Du Dir den Rest verdienen willst —“

Jim zuckte die Achseln.

„Und zweitens.“ fuhr Sing Fu fort und jedes Wort klang scharf wie die Schneide eines Dolches, „zweitens, bin ich der Obmann der „Hahhinders“ —“

Da wurde Jim Corbin blaß bis in die Schenkel. Sein höfliches Lächeln war verschwunden. Nervös tastete er nach den blauen Scheinen in seiner Westentasche; fast sah es aus, als hätte er große Lust, sie zurückzugeben. Doch schon hatte Sing Fu irgendwo auf einen Knopf gedrückt, denn im nächsten Moment erschien der Diener aus dem Opiumzimmer.

„Der weiße Herr will jetzt seine Pfeife rauchen. Adieu, mein Herr.“

„Adieu!“

Sing Fu war allein. Einen Moment starrte er auf den Vorhang, der sich hinter seinem Diener und dem weißen Manne geschlossen. Seine Sklaven. Nur zwei seiner vielen, vielen Sklaven. Sing Fu schien zu wachsen, wie er dastand, seine Brust sich zu weiten. Und wieder schien jener leise, undefinierbare Zug über sein Gesicht zu huschen, ein Zug, der nur für Momente die Oberhand gewann, wenn Sing Fu sich allein wußte. Ein Zug, in dem sich Spott, Grausamkeit, Verachtung und Bosheit zu einem häßlichen Ganzen paarten. Dann zog er langsam das weiße Gewand wieder aus und legte es an seinen Platz zurück. Dieses Gewand war Sing Fus Erfindung. Es verhüllte, Gemütsch präpariert, das Eindringen des Opiumgeruchs in die Kleider des Tragenden. Dann trat er hinüber zum Spiegel. Langsam wand er wieder seinen Kopf um den Kopf herum, langsam wechselte er seine Kleider. Bald war er unkenntlich in seiner Tracht; angezogen mit moderner Jacke, einer gelbroten Krawatte mit einer Similnadel darin, einem fleisen Hut auf dem Kopfe, sah er aus, wie so mancher Schiffstoch, der sich, um gelegentlich seine Liebste in irgend einem Dorfe im Innersten Chinas in Stauern zu versehen, eine europäische Kleidung zugelegt hat. Und jetzt alit auch ein Lächeln über seine Blige, ein harmloses, gutmütiges, ein wenig idiotisches Lächeln.

Bald darauf erkante in der Bierkneipe der Kellerkneipe in Hooperstreet das übliche leise Klopfsignal und da der Laden gerade leer war, eilte der chinesische Schankkellner herbei, rollte die Tonne fort, öffnete die Klapptür und verbeugte sich tief vor Sing Fu, der eilig der Brust entstieg und ohne weiteres die Straße betrat.

Die Uhr der City Hall verkündete laut die siebente Stunde. (Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

X Adolf Adam Oberländer, der altbeliebte Zeichner der „Altehenden Blätter“, wurde am 1. Oktober 75 Jahre alt. Fast seit einem halben Jahrhundert hat er unzählige Menschen durch seine komischen und drolligen Tierhumoresken und heiteren Bilder erfreut. Das Oberländer-Album, das seine besten Schöpfungen enthält, umfaßt bereits zwölf Bände. Man wird dieses deutschen Meisters überall gern gedenken.

X Max Bruch †. Der Komponist Max Bruch, Ehrensenator der Akademie der Künste, ist gestorben. — Max Bruch war 1838 in Köln geboren und bekleidete leitende Dirigentenstellen in Sonderhausen, Liverpool und zuletzt von 1891 bis 1911 in Berlin als Professor und Vorkämpfer einer Meisterklasse für musikalische Komposition bei der Akademie der Künste. Selbstschöpferisch war er tätig in der dramatischen Kunst (Griechen, Odysseus); er schrieb auch einige Opern. Seine Chorwerke waren bedeutende Schöpfungen; sowohl der Männer- wie der gemischte Chorgesang verehrt in ihm einen hervorragenden Meister.

X Die Keilupe. Die technischen Ernmann-Werte in Dresden haben ein neues photographisches Hilfsmittel hergestelt: die Keilupe. Sie besteht darin, Bewegungen, die das menschliche Auge in ihren Einzelheiten oder an sich überhaupt nicht mehr zu fassen und zu verfolgen vermag, dennoch festzuhalten und bei der Weitergabe unter Benutzung der üblichen Vorführungs-Apparate durch Vergrößerung des Zeitraumes, innerhalb dessen sich die Bewegung abspielt, diese in ihren Einzelheiten dem menschlichen Auge erkennbar zu machen. Kurz gefaßt besteht die Arbeit der Keilupe also darin, von einem schnell sich bewegenden Objekt in außerordentlich rascher Reihenfolge, z. B. innerhalb einer Sekunde, die hohe Anzahl von etwa 300 bis 500 photographischen Bildern aufzunehmen, um diese bei der Vorführung mittels des üblichen Kino-Projektors verlangsamt, durchschnittlich also mit 16 Aufnahmen pro Sekunde, wiedergeben zu können. — Derartige Vorführungen sind auch in Stralsberg bereits geboten worden.

zu. Erfindung zur Herstellung von Kraftfuttermitteln. Dr. Neubauer-Donn hat ein neues Verfahren zur Herstellung von Kraftfuttermitteln erfunden. Es besteht darin, daß die Wiesenflächen innerhalb einer kurzen Zeit abgemäht werden und die Grasnarben Stickstoffvolllung erhalten, so daß im Zwischenraum von 3 bis 4 Wochen immer eine neue Ernte eingeschafft werden kann. Dieses harte Futter wird zu Kraftfutter gepreßt und hat den gleichen Nährgehalt wie Viehfutter. Versuche haben ergeben, daß die Kühe auf dieses Kraftfutter hin weitmas mehr und bessere Milch geben. Die bayerische Landesbauernkammer hatte zur Beratung dieser Angelegenheit eine Sondertagung anberaumt, auf der hervorragende wissenschaftliche Autoritäten erklärten, daß, wenn Deutschland die Stickstoffvolllung vornehme, der deutsche Boden 100 Millionen Menschen zu ernähren vermöge. Das Ergebnis der Tagung war, daß eine Kommission eingesetzt wurde, die sofort auf etwa 20 landwirtschaftlichen Betrieben Bayerns Versuche mit der Neubauerischen Erfindung vornehmen soll. Verschiedene Vertreter der bayerischen Landwirtschaft stehen Zweifel an dem Erfolg dieser Versuche durchblicken.

X Der deutsche Volkshilfsbildungstag. Die Hauptversammlung der Gesellschaft für Volkshilfsbildung wurde Freitag von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Hermann Wachnick, in Berlin mit einer kurzen Erinnerungsansprache an den verstorbenen Vorsitzenden der Gesellschaft, den Prinzen Heinrich zu Schönau-Carolath, eröffnet. Professor Dr. Brunner sprach über das Lichtspielgesetz und beantwortete die Frage: „Wie können die Volkshilfsbildungsvereine mit Hilfe des Gesetzes den Bild- und Film-schund bekämpfen?“ Das Gesetz legt die Entscheidung in Selbstverwaltungsförderstellen (Prüfstellen, Oberprüfstellen) und gibt in jedem einzelnen Orte Gelegenheit zu unmittelbarem Eingreifen der Sachverständigen. Besonderes Gewicht legt der Vortragende auf die leider verbesserungsbedürftigen Bestimmungen über die Anfassung der Jugenblenden zu besonderen Veranstaltungen. Zu fordern sei eine Abänderung des Gesetzes dahin, daß Lichtspiel-vorführungen geschäftlicher Art vor Jugenblenden überhaupt nicht stattfinden dürfen, diese Vorstellungen vielmehr zu den der öffentlichen Erziehung vorbehaltenen Maßnahmen gehören sollen. Professor Goerke, Direktor der Urania, spricht über das Heimatbild als Mittel zur Pflege des Natur- und Heimatglaubens. In dem Handprachtvoller Bilder schildert der Vortragende die Schönheiten deutscher Landschaft. In der Aussprache wurden die Gemeinden und Schulen aufgefordert, für die Lichtbilddarstellung ihrer engsten Heimat Sorge zu tragen, damit die vor jedermanns Auge liegenden Schönheiten gesehen werden. Rektor Gander, Waldmannslust, behandelt die Versorgung der Schulen, Anstalten und Volkshilfsbildungsvereine in der Kleinstadt und auf dem Lande mit Lichtbildern und Filmen. Am Nachmittag findet eine Versammlung der Rednerchaft der Gesellschaft für Volkshilfsbildung statt.



## Tagesneuigkeiten.

**Millionenschwindel mit Vermont-Geld.**  
Durch den Reichswasserschau wurde in Barnemünde ein Fahrzeug abgefaßt, das für 600 000 Mk. neugedrucktes Vermont-Geld und für einige 10 000 Mk. Medikamente in das Ausland schmuggeln wollte. Als General Vermont und die ihm angeschlossenen deutschen Valtiumskämpfer gegen die Volschwisten kämpften, wurde in den betreffenden Gegenden besonders Papiergeld herausgegeben. Die Einköpfung dieses Geldes soll durch Deutschland erfolgen; durch den Schmuggel des erst nachträglich hergestellten Vermont-Geldes wäre daher das Deutsche Reich schwer geschädigt worden. An der Schwindelfäße sollen sehr hohe Personen, wahrscheinlich auch Personen in amtlichen Stellen beteiligt sein. Verhaftet wurden bisher der ehemalige Oberstabsarzt Dr. Baumann, der in der „Eisernen Division“ gedient hat, und ein Valtiumskämpfer namens Behrens.

**Brand einer nordamerikanischen Hafenkade.** Der Hafen von Galveston (Texas, Amerika) steht in Flammen. Viele Schiffe, Gebäude, große Lager von Baumwolle und Schwefel wurden vernichtet. Im Regendiertel stehen acht Straßen in Flammen, auch einem Teil der Stadt droht Gefahr.

**Bunte Pelze.** Der kommende Winter wird uns eine sehr eigenartige Mode bringen, eine Mode, die ganz neue Formen einschlägt. Während man bisher das Pelzwerk entweder in den natürlichen Farben oder doch in der Natur angepaßten Imitationen trug, wird man jetzt Pelze zu sehen bekommen, deren Buntheit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Einem Wiener Pelzschmied ist kürzlich die Entdeckung eines besonderen Färbeverfahrens für Rauchwaren gelungen. Das Umfärben von Pelzen in leuchtende Farben wurde in neuerer Zeit zwar schon mehrfach versucht, bisher aber waren nur beim Färben weißen Pelzwerkes gute Erfolge erzielt worden, wie denn auch bereits im Mittelalter der Brauch herrschte, weiße Felle rot zu färben. Mit Hilfe des neuen Verfahrens kann nun aber auch andersfarbiges Pelzwerk, besonders Maulwurfsfell, in den verschiedensten Farben gefärbt werden, und zwar nicht nur hell- oder dunkelbraun, was bisher schon üblich war, sondern auch blau, weinrot und giftgrün. Für Verbrämungen von Kleidern, Mänteln und Hüten verspricht man sich in Fachkreisen sehr viel von dieser neuesten Pelzmode, die zwar nicht sehr geschmackvoll ist, dafür aber wenigstens etwas Neues bringt.

**Ein bezeichnendes Sittenbild aus Berlin** zeigte eine Gerichtsverhandlung. Es hatte sich der Kellner einer Kuppelbar wegen Unterschlagung zu verantworten; er war beschuldigt, einen Pelz, der ihm als Pfand übergeben war, widerrechtlich verkauft zu haben. In einer Kuppelbar im Westen verkehrte die erst dreizehnjährige (!) Tochter Margot eines Wandleiters J., die häufig bis 5 Uhr morgens in der Bar saß, in der Nacht über 50 Zigaretten rauchte und in wenigen Tagen etwa 5000 Mk. Reche gemacht hatte. Eines Tages war Margot wieder mit einem jugendlichen Kavallerer erschienen, für den sie stets zu bezahlen pflegte, und machte eine Reche von 420 Mk., die sie nicht bezahlen konnte. Wie der Angeklagte behauptet, habe ihm nun Margot dafür ihren Pelz verkauft, den er selbst am nächsten Tage weiterverkauft. Wie die Zeugin vor der Polizei erklärte, habe sie dem Angeklagten den Pelz, den sie aus den Verfallsbüchern der Wandleiters ihres Vaters entnommen hatte, nur verpfändet. Die Verteidigung behauptete, daß die Dreizehnjährige das Geld zu ihrem „Leben“ aus der Kasse des Vaters nehme, daß sie fast täglich im Hippodrom 100 Mk. für ein Reitpferd ausbeute. — Zu der Verhandlung war Margot nicht erschienen, sie war gerade „auf dem Bummel“. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

**Teuere Zeitungen in Ungarn.** Die in Agram erscheinenden Zeitungen beschloßen, mit dem 1. Oktober den Preis um 100 v. H. auf 2 Kronen für die einzelne Nummer zu erhöhen. Sie bearglunden diese Maßnahme mit der Verteuerung des Notationspapiers.

**Das sterbende Wien.** In Wien ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder um 60 000 gesunken. Dieselbe Erscheinung ist auch in der Umgebung Wiens zu bemerken.

**Hafenbrand in England.** Im Hafen von Galveston ist ein Brand ausgebrochen, welcher große Baumwollvorräte vernichtete und mehrere Dampfer beschädigte. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt.

**Verhaftung eines polnischen Geldschmugglers.** An der Grenzstation Hohenstein in Ostpreußen wurden bei einem polnischen Reisenden zwei Millionen in Papier- und Hartgeld, die widerrechtlich ausgeführt werden sollten, beschlagnahmt. Der Pole wurde verhaftet.

**Denkmal auf der Lorettöhöhe.** Auf der Lorettöhöhe, wo in den Jahren 1914 und 1915 etwa 100 000 Engländer und Franzosen gefallen sind, ist der Grundstein zu einem großen Gedächtnisdenkmal der furchtbaren Kämpfe gelegt worden. Nach den Plänen und Entwürfen wird es ein Riesendenkmal, aus dessen Mitte ein gewaltiger Turm zum Himmel ragen wird.

**Große Eisenbahn Diebstähle in der Tschechoslowakei.** Auf dem Brünnner Bahnhof ist man großen Diebstählen auf die Spur gekommen, die seit langer Zeit von einer organisierten Bande von Eisenbahnern ausgeführt wurden. 17 Eisenbahner und Kettenhändler wurden unter dem Verdacht verhaftet, Eisenbahntransporte ausgeraubt und die geraubten Waren verschoben zu haben. Der verursachte Schaden soll über ½ Milliarde Kronen betragen.

**Riesenunterschlagung eines österreichischen Bürgermeisters.** In Schärding bei Wien hat der dortige sozialdemokratische Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Brunner eine halbe Million Kronen Sparkassengelder unterschlagen. Er ist verhaftet worden.

**Eine sechsstöckige Einbrecherbande,** die seit Monaten ihr Unwesen im Süden und Südosten Berlins trieb, ist jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Zehn Geschäfts- und zwei Wohnungseinbrüche sind auf ihr Konto zu setzen. Ihre Beute betrug über eine Million Mark. In den meisten Fällen kletterte ein gewisser Pflug, ein achtzehnjähriger Bengel, an der Fassade hinauf, krieg durch ein Fenster in die Innräume und warf die Beute herunter. Bei einer Berliner Pelzwarenfirma in der Werderschen Straße kletterte Pflug um 7 Uhr abends sogar bis zum zweiten Stockwerk außen hinauf; um 4 Uhr früh fuhren sie mit Pelzen im Werte von einer halben Million davon, wurden jedoch gestört und überließen Pflug seinem Schicksal; der wagte, in zwei dicke Pelze eingeschüßt, den gefährlichen Sprung aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße, und es gelang ihm, mit einer leichten Beinverstauchung zu entkommen.

**Die Punktwertung der französischen Gasthausbedienung.** In Frankreich sind die Kellner im allgemeinen noch auf das Trinkgeld angewiesen, aber eine Bewegung für die Aufhebung des Trinkgeldes scheint sich vorzubereiten. Die Wochenschrift *L'Espresso* berichtet über das Ergebnis eines Versuchs, den ein Gasthofbesitzer unternommen hat. In diesem Gasthof ist das Trinkgeld durch einen Aufschlag von 10 v. H. auf jeder Rechnung ersetzt. Der Aufschlag wird ohne Abzug dem — nicht selbstbedienten — Gesamtpersonal ausgezahlt. Das Personal erhält außerdem 7 v. H. vom gesamten Umsatz. Delegierte des Personals überwachen die Buchführung. Die Gäste geben kein Sonbertrinkgeld. Die Leitung des Gasthofs händigt ihnen aber bei Begleichung der Rechnung kleine Zettel aus, sogenannte „Punkte“, die sie, je nach Zufriedenheit, dem bedienenden Personal in die Hand drücken. Eine bestimmte Anzahl solcher Punkte gibt ein Recht auf eine besondere Belohnung, die dem betreffenden Kellner oder Stubenmädchen im Einverständnis mit den Delegierten des Personals von der Gasthofleitung überreicht wird.

**Eine „hohle“ Stadtverordneten-Versammlung.** Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Hörsaal des hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaales während der Sitzungen müssen jetzt Feuerwehrlente und Polizei in Zivil mitwirken.

**Entdeckung neuer Tropfsteinhöhlen.** In der „Mährischen Schweiz“ wurden neue Tropfsteinhöhlen entdeckt von großer Ausdehnung und Schönheit. In einem Dom befinden sich riesige Stalaktiten, Vorhänge und andere Tropfsteingebilde.

**Die lustige Koiwohnung.** Auf einem Baum am Schlossplatz in Stuttgart, den er mit bunten Lampen geziert hatte, saß am 23. September um die neunte Abendstunde ein jüngerer, anscheinend den „besseren“ Ständen angehörender Mann. Er hatte hier ein lustiges Wigwam aufgeschlagen und hielt ab und zu Ansprachen, daß er als Auslandsdeutscher absolut keine Wohnung erhalten könne, und neben ihm hing ein großes Plakat mit der Aufschrift: „Koiwohnung für Auslandsdeutsche!“

**Ein ganzes Schiff verschoben.** In Antwerpen wurde ein englischer Kapitän verhaftet, welcher das Schiff, das er kommandierte und das der englischen Marine angehörte, verkauft hatte.

**Der Wucherer am Pranger.** Ein Geschäftsmann in der Nähe von Königsberg hatte öfter Wucherpreise für seine Waren genommen. Schließlich rief den Kunden die Geduld, und man kam überein, ein Exempel zu statuieren. Die Menge forderte, daß er öffentlich und feierlich Buße tue. Das geschah folgendermaßen: Der Mann mußte sich vor seinem Laden auf eine Kiste stellen und mit dem Rute in der Hand den Psalmers singen: „Denn, ich habe übel gehandelt“ usw. Der Mann verkaufte nun billig und kommt doch noch zurecht.

**Unwetter in Japan.** Ueber Japan ging eine Wasserhose nieder. Niedriger gelegene Gegenden sind überschwemmt. Man glaubt, daß der Orkan Tokio erreichen wird.

**Schließung des Hagenbeschen Tierpartes.** Der Tierpart von Hagenbeck in Hamburg wurde bis auf weiteres geschlossen, um mit Ruhe bessere Zeiten abzuwarten und eine Ausbesserung und Auffrischung des Tierpartes vorzunehmen.



**Vom Hund erkannt.** Ein eigenartiger Empfang wurde vor einigen Tagen in einer oberungarischen Gemeinde einem Heimkehrer zuteil, der nach langen, schweren Jahren der Kriegsgefangenschaft nach Hause kam. Alexander Lubitz war vor sechs Jahren als junger Chemiker in den Krieg gezogen, als sein Schicksal noch in der Wiege lag. Er geriet in russische Kriegsgefangenschaft, kam nach Sibirien, wo er in einem Bergwerk arbeitete. Von dort entfloß er mit zwei Gefährten, unter unglücklichen Umständen kamen sie in eine japanische Hafenstadt, wo Lubitz an den Blattern erkrankte. Er genas, doch die Blatternnarben veränderten sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit. Vor einigen Tagen kam er nun mit einem Transportschiff über Triest und Wien endlich in die Heimat und suchte sein Haus auf. Seine Frau sah mit dem Kinde eben beim Abendbrot, als draußen der Hund anschlief und wie rasend an seiner Kette zerrte. Die Frau trat aus der Küche in den Hof, erkannte aber in dem zerkümmerten Manne mit dem blatternnarbigen Gesicht ihren Mann nicht wieder und fragte nach dem Begehrt des vermeintlichen Fremden. Er nannte sich, doch sie, immer noch in der Meinung, ein Fremder wolle sie betrügen, verweigerte ihm den Eintritt. Der Hund hörte indessen nicht auf wie toll zu bellen und an der Kette zu zerrn. Da rief der Mann plötzlich des Hundes Namen: Hektor! Das Tier machte eine Anstrengung, riß den Kopf aus dem Halsband und sprang nun mit lautem Freudengeheul an dem Mann empor, ihm Gesicht und Hände lckend. Das treue Tier hatte trotz der Narben seinen Herrn erkannt.

### Letzte Telegramme.

#### Die Angst vor dem Anschluß Oesterreichs.

**tt. Paris, 4. Oktober.** Der Beschluß der Wiener Nationalversammlung, eine Volksabstimmung über den eventuellen Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu veranstalten, wird von der französischen Presse als gegen den Vertrag von Versailles verstoßend bezeichnet. Die Presse betont zugleich, man müsse Oesterreich die Möglichkeit geben zu leben, da es in der gegenwärtigen Lage nicht imstande sei, auf eigenen Füßen zu stehen.

#### Ablieferung der letzten deutschen Schiffe.

**London, 4. Oktober.** Die Kreuzer „Lübeck“, „Stettin“, „Danzig“, „Augsburg“ und „München“ nebst einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge sind im Firth of Forth angekommen. Damit sind die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Abgabe deutscher Kriegsschiffe endgültig erfüllt. Es heißt, die Schiffe sollen an Chile, Brasilien und Polen veräußert werden.

#### Steuereingehungen in Baden.

**St. Karlsruhe, 4. Oktober.** Amlich wird gemeldet, daß die Kriegsabgabe vom Einkommen- und Vermögenszuwachs in Baden für 1919 abgeschlossen ist und 242 Millionen Mark einbrachte. Die Veranlagungen zum Reichsnotopfer und Besitzsteuer sind im Gange. Die Vorauszahlungen zum Reichsnotopfer haben in Baden bereits 25 Millionen Mark erreicht.

#### 20 Mark für Kartoffeln.

**pp. Mainz, 4. Oktober.** Die Bauernschaft Rheinhessens begehrt eine Ablieferung von 10 Rentner Kartoffeln pro Morgen zu einem Preis von 20 Mark für die Minderbemittelten.

#### Frankfurter Messe.

**wb. Frankfurt (Main), 3. Oktober.** (Draht.) Der erste Tag der dritten Frankfurter internationalen Messe hatte einen Riesenerfolg aufzuweisen. Aus dem Inlande und besonders auch aus Irland sind Tausende von Käufern erschienen. Das Geschäft am ersten Tage war im ganzen sehr betriebligend. Aus Schweden sind mehrere tausend Käufer erschienen. Ferner ist ein Sonderzug aus Dänemark angekündigt. Für die nächsten Tage ist eine größere Zahl weiterer Mesögäste zu erwarten.

#### Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen.

**wb. Warschau, 3. Oktober.** Wie gemeldet wird, soll zwischen Litauen und Polen ein Waffenstillstand und eine Demarkationslinie festgesetzt worden sein.

#### Verstimmung zwischen Paris und dem Vatikan.

**wb. Paris, 4. Oktober.** Zu der Ernennung des Kardinals Dubois zum Erzbischof von Paris teilt der Matin mit, daß die Ernennung erfolgt sei, ohne daß die französische Regierung vorher gehört oder verständigt worden sei, trotzdem Frankreich einen Geschäftsräger beim Vatikan unterhalte. Die Tatsache wird auch durch Mitteilung der Habas-Agentur bestätigt, die besagt, die französische Regierung habe von der Ernennung erst durch den Oserbatore Romana Kenntnis erhalten.

#### Umildung des englischen Ministeriums.

**wb. London, 3. Oktober.** Beechly Mypath berichtet: Das englische Kabinett werde jedenfalls zu einem späteren Zeitpunkt

wesentliche Veränderungen erfahren, indem eine Anzahl Minister, darunter Balfour, Lord Milner, Sir Eric Geddes und der Minister des Innern, das Kabinett verlassen werden.

#### Arbeiterunruhen in Indien.

**wb. Paris, 4. Oktober.** Nach einer Meldung aus London wird dem Ministerium des Auswärtigen aus Bombay telegraphiert, daß in Indien Arbeiterunruhen ausgebrochen sind. Auch aus Assam werden Unruhen in einer Teeplantage gemeldet, wobei fünf Engländer, darunter der Polizeichef, schwer verwundet wurden. Die Lage sei gefährlich. Es seien Truppen zusammengezogen worden.

#### Die Streikbewegung in Spanien.

**wb. Bilbao, 3. Oktober.** Die Metallarbeitergewerkschaft beschloß heute den Generalstreik. 35 000 Arbeiter feiern. Zahlreiche Fabriken und Metallschmelzen stehen still, nur die zur Instandhaltung der Hochöfen unentbehrlichen Arbeiter arbeiten. Es herrscht Ruhe.

#### Berliner Börse.

**wb. Berlin, 4. Oktober.** Die Börse begann die neue Woche mit teilweise angeregtem Geschäft und vorwiegend fester Haltung. Die meisten Werte am Notanmarkte erfuhren wieder namhafte Steigerungen, weil die Erwartungen hinsichtlich der Betriebsergebnisse durch die Abschlässe von Laurahütte und besonders Wöhlin wiederum gesteigert wurden. Gelsenkirchener gewannen 15 Prozent, Deutsch-Reichenburger 9 Prozent, Oberschlesischer Eisenbedarf 6 Prozent, Oberschlesische Eisenindustrie 7 1/2 Prozent, Nombacher Hütte 6 1/2 Prozent. Im Verlaufe trat auch beträchtliche Kaufkraft für Süderas Eisenwerke bei einer Kursbesserung von 8 Prozent hervor, dagegen kühlten Bochumer unter fortgesetzten Realisierungen weitere 15 Prozent ein. Wöhlin-Aktien wurden behauptet. Farbwerke waren nur wenig und nicht gleichmäßig verändert. Von Elektrowerten stiegen elektrische Licht- und Kraftwerke weiter um 8 Prozent. Velten & Guillaume gewannen 13 Prozent, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ziemlich 9 Prozent. Auch einzelne Spezialpapiere beagueten guter Kaufkraft und stiegen im Kurse, so Adler-Werke, ferner die um 20 Prozent gestiegenen Augsburg-Nürnberg-Maschinen. Dynamit Nobel gewannen 13 Prozent, von Kali-Aktien stiegen Westeregeln um 55 Prozent. Petroleum-Aktien besserten sich in möglichem Umfang. Etwas mehr Interesse als in der Vorwoche zeigte sich für Schiffahrtsaktien, die sich meist 1 bis 2 Prozent besserten. Ausländische Bahnen neigte zur Schwäche. Rohwarente gaben meistens nach.

#### Berliner Produktionsbericht.

**Berlin, 2. Oktober.** Nächtliche Ermittlungen per 50 Mar. ab Station: Viktoriaerbsen 260—285, kleinere 210—230, Futtererbsen 160—175, Weisfischen 150—165, Winterbohnen 160—175, Wicken 130—145, Bohnen, gelbe 80—100, dto. blaue 70—80, Geraballa 80—90, Wiesensheu, lose 27029, Kleebheu 36—37, Stroh, drabtgerecht 21—23, dto. gebündelt 18—20.

#### Wechselkurs.

für 100 Mark wurden gezahlt am	1. Oktober	2. Oktober
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	394.41 Kronen,	396.51
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	5.23 Gulden,	5.24
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	10.17 Franken,	10.17
Dänemark (im Frieden 83.8 Kronen)	11.53 Kronen,	11.70
Schweden (im Frieden 83.8 Kronen)	8.21 Kronen,	8.22
England (im Frieden 97.8 Schilling)	9.36 Schilling,	9.34
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	1.62 Dollar,	1.63
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	122.54 Kronen,	123.03

1 Tschechen-Krone = 81.27 Pfennige; 1 Mark = 123.03 Heller.



## Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen  
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

100 000 fach bewährt  
**Kukirol** — Preis M. 2.50. —

In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Drogerie Kusnierczyk, Bahnhofstraße u. Drogerie Stüwe

Eine ernste Sorge für weite Kreise der Bevölkerung bildet noch immer der durch die wirtschaftliche Not hervorgerufene Mangel an wichtigen Nahrungsmitteln. Dieser bedauerliche Umstand tritt besonders bei der Wiederherstellung von Kranken und durch Ueberanstrengung geschwächter Personen in Erscheinung. Es dürfte daher wohl begrüßt werden, daß es gelang, ein Präparat herzustellen, das unter dem Namen „Dr. Oester's“ Eiweißnahrung „Ukrast“ bekannt und verufen ist, als ein wertvolles Stärkungsmittel zu gelten. „Ukrast“ wird mit Recht als eine natürliche hochkonzentrierte Vollnahrung bezeichnet und bildet ebenso wohl ein wertvolles Stärkungsmittel für geistig und körperlich schwer Angestrengte als auch für Kranke, Genesende, Kinder sowie Werdende und stillende Mütter.



**Kurse der Berliner Börse.**

Seebahnbahn	645,00	691,00	Dtsch.-Ubers. El.	995,00	975,00	Obersch. Eisenind.	280,00	283,50
Orientbahn	—	—	Deutsche Erdöl	—	1955,0	dto. Kokswerke	470,00	477,50
Arge Dampsch.	—	665,00	Dtsch. Ganglühl.	4970,0	5000,0	Opp. Portl.-Cem.	285,00	268,00
Hamburg Paket	184,00	184,25	Deutsche Kali	419,00	418,50	Phönix Bergbau	545,00	550,00
Hansa Dampsch.	—	290,00	Dr. Wall u. Mas.	420,00	420,00	Riebeck Montan	350,00	360,00
Nord. Lloyd	190,00	181,75	Donauswsmarck	472,00	480,00	Rätgerwerke	330,00	340,00
Schles. Dampfer	356,75	369,00	Eisenhütt. Silesia	275,00	275,50	Schles. Cellulose	395,00	399,50
Darmstäd. Bank	157,00	159,50	Erdmannsd. Spinn.	265,00	257,75	Schles. Gas Elekt.	—	—
Deutsche Bank	318,00	319,50	Feldmühle Papier	397,00	400,00	do. Lein. Kramste	310,00	300,00
Dahlewie Com.	227,25	229,00	Goldschmidt, Th.	417,50	418,75	Portl. Cement	280,00	287,00
Dresdner Bank	106,00	200,00	Hirsch Kupfer	334,75	337,00	Stollberg Zinkh.	370,00	374,75
Comand	—	—	Hobanlohewitz	234,75	236,50	Türk. Tabak-Regie	875,00	—
A.-E.-G.	299,00	299,75	Lahneyer & Co.	219,00	220,00	Ver. Glasstoff	810,00	810,00
Bank für Sozialw.	770,00	770,00	Laurabütte	378,50	384,25	Zellstoff Waldhof	480,00	484,50
Reichsbank	698,50	699,75	Liako-Hofmann	449,00	449,75	Osterr. Misen	812,50	788,75
Dahlewie Motoren	224,75	225,00	Ludw. Löwe & Co.	374,00	374,00			
Dtsch.-Lanzsch.	363,50	368,50	Obersch. Eis. Bed.	275,00	280,50			
1/2 D. Seebahn	99,10	99,10	3/4 Dt. Reichsbank	79,50	79,50	3/4 Pr. Schatz 1922	68,00	68,75
3/4 D.	98,00	98,00	3/4 Pr.	59,40	59,30	3/4 Pr. Schatz 1920	67,40	66,75
3/4 D. V.	90,75	90,75	3/4 Pr. Schatz 1920	62,90	63,20	3/4 Pr. Schatz 1921	64,80	64,70
3/4 D. VI-DL	73,25	73,10					61,80	61,80
3/4 D. 1924er	90,80	90,80						

Schlesische Werkstoff für  
**SEIDENKUNST**  
**Growald & Co.**  
Breslau 5 / Friedrichstraße 21  
**Ständiges Musterlager**  
**Lampenschirme**  
in Seide und Stoff  
Anfertigung nach eigenen und gegebenen  
Entwürfen / Großes Lager von Gestellen  
Stoffe werden s. Verarbeiten angenommen.  
Telefon Ohio 217

**Runkelrüben**  
in Waggonlad. hat abzugeben:  
**H. Schmidt'sche Gutsverwaltung**  
Nieder-Adelsdorf, Krs. Goldberg-Haynau  
Station Adelsdorf. Fernspr. Adelsdorf Schl 38.

**Pistolen**  
Mauser, Wither, Dreyse etc.  
kauft zu höchsten Preisen  
**Walter Diefke**  
Waffen- und Munitions-Werkstätten  
Berlin, Kommandantenstraße 36, I.

Biete an:  
**Neue saure Gurken,**  
neue Sengurken,  
Zwiebeln.  
Koh-Konserven-Fabrik  
Warmbrunn. Str. Nr. 27.  
Fernsprecher 46.

Defektes Grammophon  
wegen einigen Teilen zu  
kaufen gesucht.  
Offerten mit Preis unter  
A 465 an d. „Boten“ erb.  
  
Kaufe  
**Pianino oder Flügel,**  
ca. 1000—7000 Mk.  
Fabrikat u. Preisang. n.  
A 443 an d. „Boten“ erb.

Prima Natur-Gummi!  
**Fahrrad-Decke u. 75.**  
Gebirgs-Reifen Profil M. 85.  
Gebirgs-Reifen, stärker M. 95.  
Luftschlauch, prima M. 25.  
Schlauch, doppelt M. 30, rot M. 32  
Postnachnahme: Ueberallhin!  
Volle Garantie für reelle Ware!  
E. Müller & Co., Leipzig-Gohl. 39.

**Annäh-Füße**  
schwarz, grau, braun,  
weiß, in Wolle und  
Baumwolle  
**Strumpfwaren-**  
**und Wollhaus**  
**Oscar Böttcher**  
Schildauer Str. 8.  
Strumpfstrickerel.

Best ist es Zeit  
für Dr. med. Gentschels  
**Haemapural-Tee**  
bei allen Stoffwechsel-  
erkrankungen, Magen- u.  
Darmbeschwerden, unrein.  
Blut unentbehrlich für  
Frühjahr- und Herbstkur.  
Preis pro Schacht. M. 8.  
Geneza-Compagnie  
Apotheker G. Vogt,  
Berlin - Wilmersdorf.  
  
Kleine gut erhaltene  
**Mohnmühle**  
für 10-Bid.-Stundenleita.  
sofort zu kaufen gesucht.  
Offerten unter P 479 an  
d. Erbed. d. „Boten“ erb.

**Zahnpulver**  
und  
**Zahnpasta**  
Nr.  
**23**  
ist nur echt in Packung,  
welche den Namenszug  
„Zahnarzt Paul Vahr“  
tragen.  
  
**Regal mit Untersatz,**  
für jedes Geschäft passend.  
verkauft  
Burahardt, Rabishau 117.

**Erfinder**  
Broschüre umsonst  
Anmeldung - Herbeiführung  
durch die Hübischen  
Breslau II, Lohestr. 97

**Nach der guten  
Obsternte**  
sollte jeder Landwirt u.  
Gartenbesitzer seinen Obst-  
bäumen eine gute, sach-  
gemäße Behandlung zu-  
teil werden lassen. Ge-  
schätzte Aufträge a. Stadt  
und Land erbitten halb,  
damit ich in Einrichtungen  
treffen kann. Karl  
Wolte, Landschafts- u.  
Baumgärtner, Stöns-  
dorfer Str. 15/19.

Verkaufe preiswert  
**gute Brillant-Ringe,**  
sowie eine **goldene**  
**Herren-Remont-Uhr**  
ohne Sprungedel.  
Bahnhofstraße 43e,  
III, rechts, neben  
Café Hindenburg.

Neu. Zufuhr. Best. sortiert.  
Lachs Post  
Fett u. **Hering** col  
Voll 26 M  
1/2 T. 360 u. 392! 32 Pfd FB 67!  
30 Pfd FB 89! Lachsher. 95 M.  
Frei ab h. E. Degener Ost-  
Seefischerer Swinemünde 39.

Ein Paar Damenschuhe  
(neu) Nr. 38 zu verkaufen.  
Kinderheim,  
Stönsdorfer Straße 14.

Gut erhaltene  
**Rübenmühle**  
Bl. Schwarzbach Nr. 9.

**1 Paar Bergsteiger,**  
42, wasserdicht, mit Doppel-  
sohlen und Eisenfuß,  
Friedensware, verkauft für  
480 Mk., Wert das Dopp.,  
Bahnhofstr. 43e, III, rechts  
neben Café Hindenburg.

Eine Nähleb-  
eine Teatell. u. eine Knet-  
maschine (Marke Adler),  
alles fast neu, zu verkauf.  
H. Eisner,  
Ober-Schwandorf Nr. 87.

Gesunde  
**Sutterrüben**  
I. Bagaonladuna, gibt ab  
**Ernst Reuter,**  
Stönsberg in Giesefien.  
Tel.-Nr. 382.

Gesunde  
**Sutterrüben**  
offertiert  
**Hilker, Arnsdorf I. R.**

**Sutterrüben**  
bei baldiger Abholuna ab-  
zugeben  
**Dominium Schildau.**

**Futterrüben,**  
**Mohrrüben,**  
**Speisekartoffeln**  
hat abzugeben  
O. Thische Radstola.  
Winsia.  
Telephon-Nr. 5.

**Sutterrüben**  
zur Selbstabholuna kauft  
**Rittergut Johnsdorf,**  
Nr. Schönau a. R.

Grammophon mit Platten  
und Lebertoffen zu verkf.  
Cunnersdorf, Friedr. Str.  
Nr. 20, Hinterhaus.

Größeren Vollen  
**Speisekartoffeln**  
kauft u. erbittet Ankauf  
**Hotel „Drei Berge“.**

**50 lauf. m Buchsbaum**  
gibt ab  
Evangelisches Pfarrhaus  
Hilfsbach I. R.

3 Regale, 120x150, 35 cm  
hoch, fast neu, billig zu verkf.  
Bel. ab 5 U. nachm. Girsch-  
schaden Nr. 3, Rumbach.  
Gebrauchter Kiesel  
zu verkaufen. Schmidt,  
Stönsdorfer Str. 15. I.

Für die  
Herren Amtsvorsteher u.  
Polizeiverwaltungen  
sind die vom Kreiswahl-  
fabrikant vorgefertig.  
Anweisungen  
für die Beaufsichtigung  
von Sichelndern  
n: 88  
Formularen I, II, III  
in unserem Verlage er-  
schienen und durch die  
Expedition des Boten  
zu beziehen.

**Gelegenheitskauf.**  
2 Metallbettstellen m. Auf-  
legematr. billig zu verkauf.  
Kaufere Butastr. 19, I.

**1 Paar Langschätter**  
zu verkaufen Cunnersdorf.  
Dorfstraße Nr. 171.

**Gut klingende Gitarre,**  
**blauer Inf.-Extrakt,**  
tabellos. f. neu, für Post-  
beamte geeignet, sowie  
**1 Paar Mädchenschuhe**  
Größe 39,  
billig zu verkaufen. Zu-  
schriften unter S 459 an  
d. Erbed. d. „Boten“ erb.

**Kurzer Schalpelz,**  
wie neu, zu verkf. Off. u.  
B 466 an d. „Boten“ erb.

**Sofa, 2 Sessel**  
zu verkaufen Gerisdorf.  
Warmbrunner Str. 14.

**Kindersportwagen**  
zu verkaufen  
Kaufere Butastr. 1. I.

**Tadellos erhalt. Violine**  
für 300 Mk. zu verkaufen.  
Hilfers Gärtn. Gerisdorf.

Fast neues  
**Damen-Fahrrad**  
mit guter Gummiwerkst.  
preiswert zu verkaufen  
Markt 50, Rumbach.



### Statt besonderer Anzeige!

Nach einem arbeitsreichen Leben starb infolge Herzschlag heute abend 8 1/2 Uhr unser herzenguter, treusorgender Vater, Großvater und Onkel,

Lohgerberelbesitzer

# Otto Spüth

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

die trauernden Hinterbliebenen  
**Curt und Helene Spüth,**  
**Gerhard und Otto als Enkel.**

Hirschberg, den 3. Oktober 1920.

Beerdigung findet Donnerstag, 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Gnadenkirchhofes aus statt.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unseren heil- und innigstgeliebten Sohn und Bruder

## Herbert

im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu sich in sein himmlisches Reich heimzuholen. In diesem Schmerze zeigen dies im Namen aller Verwandten an

Alfred Schröter, Friseur,  
und Frau Ina, geb. Schwertzer,  
Kurt Schröter als Bruder.

Hirschberg i. Schl., den 1. Oktober 1920.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr  
von der Friedhofskapelle aus.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonntag früh 1/8 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, die treusorgende Mutter Ihrer drei Kinder, unsere gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Minna Töpfer

geb. Besser

im 30. Lebensjahre.  
Dies zeigt hiermit schmerzerfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

der trauernde Gatte  
**Paul Töpfer,**  
Bädermeister.

Reibnitz, den 4. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

## Frau Anna Kiewewalter

geb. Liebig

im Alter von 52 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eifersdau, den 2. Oktober 1920.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr.

Am 1. d. M. verschied nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Großmutter, Tante, Schwägerin und Verwandte,

Frau verwitwete

## Ernestine Berndt

geb. Jech

Hersdorf, den 2. Oktober 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Nr. 24 aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

## Pauline Kösel

im Alter von 40 Jahren. Dies zeigen tief betrübt an die trauernden Geschwister,

Buchwald, Berlin, Chemnitz i. S. und  
Bansin (Ostsee).

Beerdigung findet Mittwoch, den 6. d. M., nachm. 2 Uhr von Mittel-Gonsdorf aus statt.

Für die unzähllich unserer Vermählung in so zahlreichem Maße eingegangenen Gratulationen und Geschenke von nah und fern sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank.

**Hans Flack u. Frau Elise,**

geb. Rensch.

Straußwitz („Reichsgarten“), d. 4. 10. 1920.

Für die unzähllich unserer  
**Hochzeit**

in so reichem Maße und zugegangenen Geschenke und Gratulationen danken recht herzlich

**Willi Stoppert u. Frau Hildegard,**

geb. Göring.

Bergschloss Quersieffen, im Septbr. 1920.

Für die uns zur Silberhochzeit dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken herzlich

**Gutsbesitzer Naehrig und Frau.**

Wiesenthal, den 2. Oktober 1920.

Recht! Recht!  
Hilfsdienstl. verm. ev. sol. u. ant. Charakter sehr barisan. v. anaen. Kund. wünscht sich wa. Geschäftsübernahme sol. zu verheir. Verm. wirtsch. Damen u. zu 26 J., denen an einem friedl. Dejm asien. wollen aenane Abt. mit ausführl. Ana. d. Verhältn. wenn mögl. m. Bild mit. F 470 an d. Erbed. des „Woten“ einbl. Anonym unberück.

Fräulein, in den 30er J. gesund und kräftig, mit et. Aussteuer, wünscht sich in strebsamem, solid. Mann zu verheiraten.

Witwer mit Kind wünscht angeschlossen.

Offizier unter K 474 an d. Erbed. d. „Woten“ erb.

Düßelbe Postweise oder direkt? Kind reichlich. Eltern, Mütter, berufsbil. von 5-8 J., wird v. Kinderl. ist. Erbd. m. absovt. gesucht. w. n. einmaliger Erziehungsbeitrag aus. w. Schriftliche Angebote an N. Kallreimer, Ostsch. Goldhalkr. 19. bari.

Ich rate allen Personen, die falsche Kundsaen über mich verbreitet haben und verbreiten, ihre Namen im Raume zu halten, da ich sonst rechtlich vorgehe.

**Frau Anna Pades,**  
Hirschb., Sand Nr. 37a.

### Achtung!

Diesem, welche wie wir Mohu v. Postamt hier st. w. i. eig. Interesse um Kaufe ihr. Abt. arbeit. mit. N 480 an die Erbed. des „Woten“

Verkaufe

## frisches Obst

jedes Quantum, Ros- und Ginfgebirnen Pentner 65 Mk., verschiedene Sorten Äpfel zu den billigsten Preisen. Ob. Säurebrenn i. N. Sporigerätefabrik.



Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Maria mit dem Lehrer Herrn Adalbert Boldt beehren sich bekannt zu geben.

Maria Wenzel Adalbert Boldt

Verlobte

Alt-Kemnitz i./R., im Oktober 1920.

Alt-Kemnitz Tarnowitz O/S. im Oktober 1920.

Kantor A. Wenzel u. Frau Maria, geb. Mletzko.

Herz-Glück

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes beehren sich hierdurch anzukündigen

Kaufmann Wilhelm Matthäus und Frau, geb. Tamaschke.

Dognitz, den 1. Oktober 1920.

Jagdverpachtung.

Die uns noch zusehende Jagdubung auf dem ca. 500 Morgen großen Miesengebirge Domsdorf... soll vom 1. November 1920 ab zunächst auf 1 Jahr neu verpachtet werden.

Schlesische Landgesellschaft m. b. H., Breslau II, Grünstraße 46.

Gewinnung von Brennholz

durch Sprengen von Baumstüben mit Silber-Sprengmeister auf Wunsch zur Verfügung. Ständiges Lager von Sprengstoffen und Handrequisiten. Erstklassige Empfehlungen. langjährige Erfahrung. Am 21. Oktober findet ein eintägiger Kursus für Interessenten statt.

Anmeldungen bis 15. Oktober erbeten. Hugo Kleiner, Sprengstoffe, Bollenhain, Fernsprecher Nr. 7.

Blechbiegemaschine,

ca. 1 1/2 m Walzenlänge, gebraucht, gut erhallt, zu kaufen gesucht. Angebote an Ernst Härtel, Hermsdorf u. R. Fernruf 13.

Von heute ab empfehlen wir das beliebte

Kiessling-Kulmbach

wieder in Friedensqualität in Fässern und Flaschen.

Aufträge erbitet

Brauerei Warmbrunn.

Freitag, den 8. Okt. 1920, nachmittags 4 Uhr:

Stadtverordnetenitzung.

Dr. Kötter, Stadtverordnetenvorsteher.

Steuermahnung!

Alle Steuerpflichtigen, die nach Aufforderung durch die Steuererheber die fäll. Steuerbeiträge an Grundwerststeuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Wasserzins, Straßenreinigungsgeld u. Kanalzins bis einschließl. des 2. Vierteljahres 1920, Juli-September 1920, bisher nicht entrichtet haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge nebst Mahngebühr, binnen 3 Tagen an die Steuerkasse, Stadthaus 2 Trepp., Zimmer 25, zu zahlen. Widrigenfalls unverzüglich zur kostenpflichtigen Pfändung angesetzt werden wird. Dirshöfen, 30. Sept. 20. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Siehe eine Zuchtstation für Ziegen errichtet und stelle hiermit meine hornlos. Saanenbock den Ziegenhaltern v. Petersdorf u. Umgegend zur Verfügung der Ziegen z. Verkauf. Paul Feig, Handelsmann Petersdorf i. R. Nr. 5.

Cunnersdorf.

Ausgabe der Wahlkarten für Leisnietz am Dienstag, den 5. 10. 20. nachmittags 3-6 Uhr, im Dreikönig. Gebühr 10 Pia. Der Gemeindevorsteher.

Mittwoch, d. 6. Oktober 1920, vorm. 11 1/2 U., verleihe ich in Sannledeberg, Pletzerdammstraße 2a, ein "zum Hirsch".

1 Ansbauer-Pianino meistens geachteten Barockklänge. Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt. E. Müller, Gerichtsvollzieher in Dirshöfen.

Dienstag eintreffend: frischer Saffran, fr. Kaffeebohnen, fr. Seelachs, Johannesohn.

Erdal Schuhputz



Bedenken

Sah man klug vermeidet worunter Schuh und Leder leidet. Hingegen wählt man mit viel Nutzen Erdal, um seine Schuh zu putzen!

schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Advertisement for Stegemann & Co., Forst (Lausitz) featuring 'Herrenstoffe' (men's fabrics) and 'Achtung!' (Attention!).

Einkauf sämtlicher Sorten

roher Felle

zu höchsten Tagespreisen.

Händler erhalten Vorzugspreise.

Adolf Wolff (Inh. Arthur Wolff) Hospitalstrasse 7, an der Waldereckhassern.

Advertisement for 'Silber und Gold' (Silver and Gold) and 'Platin und Zähne' (Platinum and Teeth) by G. Pflügel, Gölitz.

Advertisement for 'Drehstromanlasser' (Electricity generator) by 20 Mille, located at Hinter 15 Mille auf Landhaus.



# Größ. Logierhaus, möglichst Ober-Schreiberhan,

mit Inventar für dauernd zu pachten gesucht.  
Offerten unter F 4 an Anzeigen-Expedition  
Nisch, Tischler, Breslau I.

## 20 000 Mark,

auch abteilt, sofort auf sich.  
Hypothek zu veräussern.  
Offerten unter C 467 an  
d. Exped. d. „Voten“ erb.

## 45 000 Mark gesucht,

1. mündelichere Hypothek,  
auf erstklass. Grundst. d.  
Angebote unter T 460 an  
d. Exped. d. „Voten“ erb.

## Zu kaufen gesucht kleines Landgut

im Girschbera. Tal od. an-  
grenzenden Kreisen, mögl.  
isoliert gelegen. Größe 80  
bis 120 Morgen, einschließl.  
Wiesen; gute Gebäude u.  
Invent. Wohnhaus etwa  
12 Räume einschließl. Wirt-  
schaftsräume, Wasserleitun-  
g, elektr. Licht. Höhenlage b.  
400 m. Angeb. unt. D 468  
an d. Exped. d. „Voten“.

Sch. Haus mit Laden u.  
H. Stall in groß. Ort des  
Riesengebirge, b. 35 Meile  
Anzahl, zu verk. Wohn-  
vorh. Näher. S. Wandel,  
Dellerstraße Nr. 12b.

## Zinshäuser i. Rieseng., erstkl. Etablissement

sowie  
solches Geschäftshaus,  
Villen mit Einrichtung,  
grössere Ziegelei

zu verkaufen.  
Objekt, f. an Heim geeignt.,  
und andere gesucht.  
Anfragen mit Rückporto  
unter H 472 an die Exped.  
des „Voten“ erbeten.

## Kleine Landwirtschaft

im Kreise Girschbera. mit  
10 Morgen, darunt. 1 Bau-  
stelle, beste Lage u. herrl.  
Aussicht, geeignet für Villa  
od. Logierhaus, dicht am  
Walde gelegen, ist preiswert  
zu verkaufen. Zu erfragen  
Hilfsbach i. N. Nr. 147.

Kaffee- u. Speisewirtschaft  
m. Ausschank von alkoholfrei-  
en Getränk, viel Neben-  
miete, bei 25 000 Mk. Ann.  
zu verkauf. Off. u. L 475  
an d. Exped. d. „Voten“.

Sofort gesucht  
in schöner Gebirgslage  
keine Landwirtschaft,  
20-150 Morgen,  
geräumig. Wohnhaus.  
Dr. u. O 471 a. d. „Voten“.

## Verkauf oder Tausch.

Mein in Cunnersdorf  
gekauft, in tadellosem  
Zustande befindliches,  
modernes

## Zinshaus

mit ar. Garten, wenia be-  
lastet, verk. od. vertauscht  
auf mittl. Landwirtschaft,  
ev. auch m. alten Gebäud.,  
zahlbar zu.

Nöhring, Annoncen-Büro,  
Briestrasse 15.

Ein Kolonial- oder  
Gentilschwärzengeschäft  
in d. Riesengebirgsgegend  
von jungen, freibiam. Ge-  
schäftsleuten zu kaufen od.  
pacht. gef. Angebote unter  
S 481 an die Expedition  
des „Voten“ erbeten.

Ein schönes, mass. gebaut.  
Haus in Greiffenberg  
zu verkaufen.  
Off. m. Preisangabe unt.  
V 462 an d. „Voten“ erb.

Kaufe Logierhaus  
oder Villa.  
Zuschrift. unter B Z 2195  
an Rud. Woffe, Breslau.

Suche a. sofort. Abschluss  
Gasthöfe  
mit u. ohne Landwirtschaft.  
Wirtschaften und Güter  
jeder Größe,  
sowie Land- u. Einfamil-  
häuser.

Angebote von Besitz. oder  
Vermittl. erb. C. Lange,  
Bunzlau, Loosenstraße 13.

Restergeschäft  
wird eingerichtet. Laden u.  
mögl. Erford. 3-5 Taus.  
Markt. Gef. Offerten u.  
D J 4437 an Rud. Woffe,  
Dresden.

## 9 Mg. Wiese u. Acker

in Cunnersdorf bald a. vl.  
Off. u. W 463 an die Ex-  
pedition des „Voten“ erb.

## Zu kaufen gesucht Kuh,

die 3-4 Monate tragend  
ist. Bedinauna: gesund u.  
gute Kuhkuh,  
bezuleichen

Stroh zu kaufen gesucht.  
Angebote unter L 453 an  
d. Exped. d. „Voten“ erb.

## Fohlenstute,

9 Jahre alt, abged. preis-  
wert zu verkaufen.  
Bitterthal Nr. 3.

Im Gerichtskretscham  
Gleßhübel, Kreis Lauban,  
stehen zum Verkauf oder  
Tausch:

- 1 sehr starkes Arbeits-  
pferd (Fuchsstute)
- 1 kleiner Schimmel-  
wallach
- 1 sehr guter Geschäfts-  
wagen mit Patent-  
achsen (Hinterein-  
steiger).

Der Besitzer.  
Telefon Langenöls 13.

## Pferd,

1.50 bis 1.60 hoch, ansehn-  
lich und fehlerfrei, zu laufen  
geeignet. Angeb. m. Preis  
Farbe und Alter u. T 416  
an d. Exped. d. „Voten“.

Ein Schwein  
zum Weiterfüttern zu verk.  
Pfeiferstraße Nr. 12.

Laufenten, 1,1,  
4 Monate alt, zu verkauf.  
Cunnersdorf, Talstr. 11.

Legehühner  
zu verkaufen Cunnersdorf,  
Veramannstraße 18.

## Vertreter

für den dortigen Bezirk,  
der bei der einschlägigen  
Kundschaft eingekauft ist,  
suchen  
Karol Weil & Co., Chem.  
und Waschlappfabrik,  
Berlin SO. 26.

Einem jüngeren  
Schuhmachergehilfen  
sucht für dauernde Arbeit  
Paul Nischke, Schuhmach.  
Lahn i. Schl.

## Tüchtiger Beizmeister und Beizer

zum sofortigen Eintritt  
gesucht.  
Erdmannsdorfer Möbel-  
Industrie,  
Erdmannsdorf i. Nhb.

## Dom. Nieder-Berbisdorf

sucht zum 2. Januar 1921  
2 verheiratete  
Ackerkutscher.

Verk. Kutscher gesucht,  
dessen Frau mit auf Arbeit  
in der Baumschule geht.  
Otto Bannschmidt  
Bannowisch Nhb.

Johannenhof,  
Schmollschleifen, Nr. Böden-  
bera. sucht zum 1. 11. 20  
ordentlichen

## Biehmann.

Gute Bohnuna vorhanden.

## Dame

29 J., musk., wirtschaftl.,  
sonst. sucht Vertrauensstf.  
in fragenlos. Haus. Off.  
unt. E 464 an d. „Voten“.

# Vertreter gesucht.

Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Lebensversicherungs-  
bank für Girschbera - mit Bestand - ist neu zu ver-  
geben. - Vertreter in Schmiedebera, Schreiberhan  
und Warmbrunn gesucht. Gef. Angeb. an Bezirks-  
verwalter D. Rütiner, Görtz, Berliner Straße 22.

## Ein Fräulein

aus achtbarer Familie als  
Verkäuferin  
zum bald. Eintritt gesucht.  
Bezug. mit Gehaltsanfr.  
erbitet  
Bahnhofs wirtsch.  
Saarau i. Schl.

## Kriegswitwe,

angenehmes Wesen, wirt-  
schaftlich, aber a. Bt. erh.  
bedürftig, sucht für einige  
Wochen Aufenthalt im Ge-  
birge in arößerem Hausd.  
bei mäß. Pensionzahl.,  
wo sie sich helfend betätig.  
kann. Familienanfr. er-  
wünscht. Werte Anab. an  
Fräulein Erna Pautsch,  
Pleignitz, Dobeitz. Nr. 26.

Suche zum 15. 10. für  
meinen Landhaushalt in  
d. Oberlaus. Bez. Pleignitz,  
ein Wirtschaftsfraulein,  
eine einfache Jungfer  
sow. ein Stubenmädch.

Offerten zu richten an  
Frau v. Kunde,  
a. Bt. Schloss Biberstein  
bei Schildau a. W.

## Dienstmädchen

für sofort oder später gef.  
Lohn monatlich 30 Mk.  
Verh. od. Sämniebera.  
Friedrichstraße 30.

Suche per 15. Oktober  
ein ehrliches, sauberes

## Mädchen,

einwas lochen erwünscht, in  
leichte, gute Stellung.  
Frau Henske, Schokol-  
Geschäft, Bahnhofsstr. 43e.

## Elchthaus

Zimm.- u. Hausmädchen  
zum bald. Antr. gesucht.  
Striechel,  
Konditorei u. Lozierhaus,  
Birkensberg.

## Dienstmädchen

für Landwirtschaft sucht  
D. Hoffmann, Spiller.

## Solides Kinderfräulein

sofort gesucht.  
Café Lindenburg, Girsch-  
bera i. Schl.

Suche für bald od. 1. 11.  
durchaus auerl., evange.  
Stütze oder Köchin

mit Hausarbeit, Hilfe im  
Hausbau und Waschkrau  
vorhand. Nebenarbeiten mit  
Bezug. an  
Frau Fabrikbesitzer  
Remmerleitz, Girschbera,  
Waldenstraße 9. 2.

## Stütze

mit guten Kenntnissen, die  
kochen, nähen, plätt. kann.  
Antritt sofort oder später,  
gesucht.

Frau Fabrikbesitzer  
Schottländer, Lauban Schl.

Gesucht für Girschbera a.  
15. Oktober eine  
tüchtige Köchin.

Zuschriften an  
Frau von Bogreth,  
zur Zeit Ober-Posten bei  
Staluna O.-Schl.

Krankheitsshalber sof. od.  
Wäter ein junges

## Mädchen

oder Oftermädchen als  
Nebenarbeit gesucht.

Frau Rektor Binder,  
Girschbera, Franzstr. 4. II.

Ehrliche, saub. Bedienung  
gesucht.  
Wilhelmstraße Nr. 46. vt.

## Neueres, fleißiges Stubenmädchen

kann zum 15. 10. eintret.  
Strauk' Hotel, Girschbera.

## Ehrliches, sauberes Dienstmädchen

(auch taatsüber) gesucht.  
Fra. Baar, Runkhansluna,  
Promenade 5.

## Jung., kräft. Dienstm.

zur Landwirtschaft gesucht  
Bitterthal Nr. 9.

## Anst., solides Fräulein

sucht möglicht bald  
Stelluna a. Bussett.  
Angeb. an Bohl, Biednitz,  
Brinzenstraße 12. vt.

## Neueres, superflüssiges Alleinmädchen

(einfache Stütze) bei bob.  
Lohn halt gesucht.  
Fr. Adolphsen, Schola,  
Sommerfeld N.-L.

## Sauberes, verfehtes Hausmädchen

mit guten Kenntnissen zum  
sofortigen Antritt gesucht.  
Nebenarbeiten mit Gehalts-  
anspruch an  
Frau Gerike, Gut Baum-  
garten  
bei Greiffenberg i. Schl.

## Bedienungsfran

f. tagl. 1-2 Stund. sucht  
Fr. Ehrenberg,  
Stonsdorfer Str. Nr. 32a.

## Zuverlässiges Kinderfräulein

zu kleinem Kinde sofort  
gesucht.  
Direktor Bockelmann,  
Cunnersdorf, Herrmanns-  
str.



# Verkaufs-Lokal

Gesucht in bester Geschäftslage Strichbergs mit großem Schaufenster und schönem Ausstellungsraum. Gefl. Angebote unter L A 7289 an Rudolf Wisse, Leipzig.

Gut möbl. Zimm. u. Klav. für Herrn sof. zu vermieten. Bronnede Nr. 23/24. I. I.

**Grosser Lagerraum** zu vermieten. Näheres Markt 50.

1 od. 2 möbl. Zimm. sof. d. im. Contessastraße 2. I.

**Möbliertes Zimmer** für sof. gesucht. Off. unt. P 457 an d. "Boten" erb.

**Gut möbl. Zimmer** für 1 oder 2 Herren sofort bei Bahnhofstrasse Nr. 43a, III, rechts.

**Suche** für einen jungen Mann ab Anfang Oktober ein **möbliertes Zimmer**, wenn möglich mit Pension in besserer Familie. Gefl. Offerten unter J B 9630 an Rudolf Wisse, Berlin SW. 19.

**Zimmer mit 2 Betten** u. voll. mit Pension ab 15. 10. in Warmbrunn zu verm. Lva. u. Hausbatt. Schule am Ort. Studien- und u. Gymn. in 30 Min. u. d. Straßenb. zu erreich. Gefl. Zuschriften an E. S. Warmbrunn, Bernsdorfer Straße Nr. 20, parterre.

**Einfach möbl. Zimmer** bald od. später in Petersdorf gesucht. Off. erb. an Grohmann, b. Grn. Wädern. Woulfa.

**Junge Frau sucht kleine leere Wohnung.** Off. E. A 469 an d. "Boten".

**Einzelne Dame sucht für dauernden Aufenthalt in schön gelegenen Orte** Etage od. 3-4 Zimmer mit Küche zu mieten. Angebote unter J 473 an die Erped. des "Boten" erb.

**Suche in Girschberg od. nächster Umgebung**, bean. mit der Strahlenbahn zu erreichen, eine schöne 2-Zimmer-Wohnung nebst Küche gegen eine ebensolche, ev. auch 3 Z., sehr schön gelegen, in Gottesberg eintauschen. Angebot sehr günstig: 1. sehr billige Wohnung, 2. Gelegenheit zum Abvermieten eines möbliert. Zimmers vorhanden. Koferei-Ingenieur Hans Wiener, Gottesberg.

**Gut möbliertes Zimmer** in Girschberg od. Umgeb. Schreiberhan für dauernd gesucht. Offert. unt. N 477 an d. Erped. d. "Boten".

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

## Wohnungstausch.

Suche in Girschberg od. nächster Umgebung, bean. mit der Strahlenbahn zu erreichen, eine schöne 2-Zimmer-Wohnung nebst Küche gegen eine ebensolche, ev. auch 3 Z., sehr schön gelegen, in Gottesberg eintauschen. Angebot sehr günstig: 1. sehr billige Wohnung, 2. Gelegenheit zum Abvermieten eines möbliert. Zimmers vorhanden. Koferei-Ingenieur Hans Wiener, Gottesberg.

**Gut möbliertes Zimmer** in Girschberg od. Umgeb. Schreiberhan für dauernd gesucht. Offert. unt. N 477 an d. Erped. d. "Boten".

**Einzelne Dame sucht für dauernden Aufenthalt in schön gelegenen Orte** Etage od. 3-4 Zimmer mit Küche zu mieten. Angebote unter J 473 an die Erped. des "Boten" erb.

**Junge Frau sucht kleine leere Wohnung.** Off. E. A 469 an d. "Boten".

**Einfach möbl. Zimmer** bald od. später in Petersdorf gesucht. Off. erb. an Grohmann, b. Grn. Wädern. Woulfa.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ein interessantes Filmwerk** von Karin Michaelis, der Verfasserin des weltberühmten Buches: "Die Oksana", von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Konzerthaus. Schlussskämpfe.**  
Alle Kämpfe bis zur Entscheidung.  
Heute Montag:  
**Strenge gegen Koch,**  
**Weltmeister gegen Stalling.**  
Dienstag:  
**Strenge gegen Stalling,**  
**Koch gegen Lonczig.**

## Sie stehen Kopf

wie dieses Inserat über unsere erstklassigen Darbietungen.

Bitte besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen.  
Beginn: Werktag 8 1/2 Uhr.  
Sonntag 8 Uhr nachm.  
Kübel arbeitet um 7/6 und 9 Uhr.  
Einstieg habe Stunde vorher.

**Mann mit Kind gesucht.**  
Hauptrolle: **LVA LVA.**

**Opfer der Sinnlichkeit**  
Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann. Ein erschütterndes Drama aus dem Seemannsleben nach dem Roman "Die Oksana" von dem berühmten Dramenautor Hermann Sudermann.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.

**Ribbo und sein Wunderhund!**  
Das sensationelle Tagesgespräch Hirschbergs: Die letzten 3 Tage. Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. Oktober.



## Straupig.

Dienstag abends 7 Uhr: Interessentenversammlung zur Gründung einer Bau- und Siedlungsgesellschaft im „Reichsgarten“.

A. Z. d. S. F.  
Schmiedeberg i. R.  
Ml. d. 6. 10. 4 Uhr  
Bef. A III.

## Liberaler Bürgerverein.

Mittwoch, den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Schwarzen Adler“: Sitzung.

1. Vortrag von Schriftleiter Dressler: Die Welt d. Brunnberges.  
2. Beibringung d. Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenltg.

Wir laden d. Mitglieder des Vereins nebst ihren Angehörigen hierzu höf. ein. Der Vorstand.

## Turn-Verein „Vorwärts“.

Sonabend, den 9. Oktbr., abends 8 Uhr, im „Denkerhof“: Familienabend

mit Vorträgen, Theater, Verlosung und Tanz. Geschenke zur Verlosung i. der Gymnasialschule u. bei Herrn Böttcher, Wollhaus, abgeben. Der Turnrat.

## Gartenbauverein i. R.

Donnerstag, d. 7. Oktober, nachmittags 5 Uhr: Generalversammlung im Vereinslokal, Hotel „Schwarzer Adler“, zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.



## Andreasschänke Cunnersdorf.

Mittwoch, den 6. Oktober: **Gr. Bürger-Kirmes.** Hierzu ladet ergebenst ein W. Renmann. Extra-Einladungen erfolgen nicht.

## Schwarzes Ross, Warmbrunn.

Mittwoch, den 6. Oktober: **Große Kirmesfeler,** verbunden mit **Tanz.** Waschisch ist aufgestellt. Verhärtete Kapelle. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es laden freundlich ein R. Bauer und Frau.

## Groß Familienkonzert

Anfang 8 Uhr.

## Kathauskeller!!!

Heute Dienstag, den 5. d. M.: **Wild- und Geflügelessen** anstatt Kirmeß.

## Künstler-Konzert!

Wozu alle Freunde und Gönner freundlich einladen Hermann Bieret und Frau.

## Gasthof zum Goldenen Löwen.

Dienstag, den 5. Oktober 1920: **Große Kirmesfeler** mit musikalischer Unterhaltung. Es ladet ergebenst ein Frau Ida Innorblecher.

## Kroll's Diele.

Jeden Dienstag: **Groß Familienkonzert** Anfang 8 Uhr.



**Unterernährte**  
 = Kinder und Erwachsene =  
 erholen sich  
 durch den **regelmäßigen** Gebrauch  
 von  
**Dr. Decker's Eiweiß-Nahrung**  
**Urkraft**



Ärztlich empfohlen.  
 Zu haben in Schachteln zu 5 und 10 Mark in  
 Apotheken u. Drogerien, wo nicht, sende man sich an  
 Trochingerwerk Dr. Decker & Co. GmbH  
 Bielefeld.

# Weichen

Gleise  
 Drehscheiben  
 Wagen  
 für  
 Normalbahn  
 u. Schmalspur,  
 zu Kauf u. Miete,  
 Zubehörteile  
 liefert **billigst**  
**Ernst Härtel**  
 Hermsdorf (Kynast)  
 Fernruf Nr. 13.

## Elektrische Kochplatte

mit Zuleitung komplett  
 Mark 175.—  
**1 Jahr Garantie**  
 bei Gratis-Umtausch.  
 Nach Ablauf der Garantie  
 Umtausch gegen  
 10—20% Zuzahlung  
 empfehlen

**Teumer & Bünsch.**

**Alte Zahngelisse**  
 sow. Brennstifte  
 kauft stets  
 Nathan, Langstr. 2.

## Geschäftsübernahme

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum von  
 Hirschberg u. Umg. die ergebene Mitteilung, daß ich den  
 „Gasthof zum goldenen Schwert“  
 in Hirschberg käuflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein, in Speisen und Ge-  
 tränken preiswert das Beste zu bieten.

Ich bitte die geehrte Bürgerschaft, mich in meinem  
 Unternehmen zu unterstützen und zeichne

hochachtungsvoll

**Carl Ottemar,**

früheres langjähriges Inhaber des Hotel  
 „Preuß. Krone“ (Radiumbad) Warmbrunn.

Ziehung 19.—25. Okt.

Kriegs- u. Zivilgefangenen-  
**Geld-Lotterie**

26670 Gew. ohne M. Abzug

**1 000 000**

**250 000**

**100 000**

Lose à Mk. 6.— Porto u. Liste  
 M. 1.10 mehr

empfiehlt und versendet  
**Emil Stiller, Bank-**  
**Haus**

Holzdam 39,  
 Postscheck-Konto 20016.

## Großer Einkauf!

Ich kaufe hier in Hirschberg nur **Dienstag** von 1/9—7  
 Uhr im Hotel zum weißen Roß, Zimmer Nr. 2,  
 zu den alten hohen Preisen

# alte Gebisse

bis 1000 Mark,  
 einzelne Zähne bis 5, 8, 10 und 20 Mark,  
 Brennstifte bis 100 Mark. Schulz.

**Nur noch Dienstag, den 5.**  
**und Mittwoch, den 6. Oktober,**  
 von 9 bis 6 Uhr

zahle ich für alte künst-  
 liche Gebisse, auch einzelne  
 zerbrochene Zähne

meine bekannten Riesenzpreise!

**Hackenberg, Hirschberg i. Schl.,**  
 Neuhäuser Burgstraße 9 (Milchverkaufsstelle).

Ich habe meinen Geschäftsbetrieb wieder auf-  
 genommen und empfehle:

## Herrenstoffe, Damentuche und Kostümstoffe,

reelle, bewährte Fabrikate,  
 zu angemessenen, erschwinglichen Preisen.

## Carl Pohl, Tuchhandlung,

Bichte Burgstraße 22.

Infolge Räumung verkaufe

## einen Posten Zigarren

zu 50 S., 55 S., 65 S. und 85 S. per Stück,  
 einschließlich Bändersteuer.

## Zigarillos

zu 35 S. per Stück inkl. Steuer. Verabfolgung in  
 größeren und kleineren Mengen, auch an Wieder-  
 verkäufer. Angebote unter R 458 sind an die Ex-  
 pedition des „Boten“ zu richten.

Bestellungen auf

## Speise - Kartoffeln

(Winterware) in Posten von 10 bis 100 Str. erbittet  
 bis 10. 10. 1920

**H. Opitz, Greiffenberger Straße 19.**

## Hauben- und Stirnhaarnetze

extra grob. empf.  
**Kreuz-Drogerie,**  
 gegenüber von  
 Wille.

## Damenhüte!

## Herrenhüte!

Reinis., Umpress., neue  
 Formen, eig. Outfitterei.  
 Hauffe, Annahmestelle  
 9 Dunke Burgstraße 9, I.

## Zigarren, Zigaretten,

rein überf. Tabak u. Schas  
 laufen Händler bes. billig  
 im Zigarren-Fabrik-Lager  
 R. Dittler, Kaufung 13b.  
 Bitte Proben zu verlangen.  
 (Nachnahme 15 Mk.).